

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionsbüro bei Nacht...
Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden...
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der...
Oberverwaltungsbehörde Dresden

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden...
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der...
Oberverwaltungsbehörde Dresden

Redaktionsbüro bei Nacht...
Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden...
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der...
Oberverwaltungsbehörde Dresden

Riesenbrand in mecklenburgischem Dorf

21 Wohn- und Wirtschaftsgebäude vernichtet

Ludwigsfließ, 31. August.

Ein schweres Brandunglück suchte am Montagmorgen das bei Ludwigsfließ nahe der Berlin-Hamburger Chaussee gelegene Bauerndorf Warlow heim. Bis 20 Uhr waren insgesamt 21 Wohn- und Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen geworden. Die gesamte Ernte, die eben erst eingebracht war, ist vernichtet. Zahlreiches Groß- und Kleinvieh ist in den Flammen umgekommen oder mußte notgeschlachtet werden. Ebenso wurden bei den meisten Bauern zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte vernichtet.

Das Feuer brach aus bisher noch ungeklärter Ursache in einem hochgedeckten Wohnhaus aus, das sich im Ru über das ganze Gebäude verbreitete. Der starke Nordweststurm trug die Flammen, die Hilfe möglich war, auf die benachbarten Strohdächer und setzte nachher ander fast sämtliche Gehöfte in Brand.

Die Feuerwehren aus der Landeshauptstadt Schwerin, aus Ludwigsfließ, vom Fliegerhorst Ludwigsfließ sowie aus den umliegenden Landgemeinden sind aufgeboten; leider waren die Vorkämpfer durch Wassermangel erschwert. Daher versuchte man in den Abendstunden, durch Ziehen einer 1500 Meter langen Schlauchleitung vom Rücklauf der Müll- und Gülle für die noch brennenden Gebäude zu schaffen. An der Brandstelle sind ferner der Arbeitsdienst und die gesamte Motor-EM der umliegenden Orte eingesetzt.

Frau und Kind im Kraftwagen verbrannt

München, 31. August.

Am Montagmorgen stieß ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen aus Ulm gegen ein Brückenpfeiler. Der Anprall war so heftig, daß der Benzinebehälter explodierte und der Wagen im Ru in hellen Flammen stand. Zwei der Insassen, eine Frau und ein Kind, konnten den Wagen nicht mehr rechtzeitig verlassen und verbrannten bei lebendigem Leibe. Die anderen drei Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert und sehr schwer verletzt. Einer der Verunfallten, vermutlich der Vater des Kindes, ist bald darauf im Krankenhaus gestorben. Die Persönlichkeit der Toten und Verletzten ist noch nicht einwandfrei festgestellt.

Weltaufgabe des Deutschtums

In der vergangenen Woche fand in Stuttgart, der „Stadt des Auslandsdeutschtums“, die Jahrestagung des Deutschen Auslandsdeutschtums statt, die mit der Eröffnung und Einweihung eines Ehrenmals der deutschen Leistung im Ausland, dem deutschen Volksmuseum, abschloß. Stand in Stuttgart zu einem wesentlichen Teil die Vergangenheit und die Geschichte des Deutschtums in aller Welt im Vordergrund, so bringt die neue Woche eine nicht minder wichtige Veranstaltung, die ganz auf die Zukunft gerichtet ist. In Erlangen, jener kleinen bayerischen Universitätsstadt, die sonst mehr eine Stätte stiller Arbeit ist, und verhältnismäßig selten in den Mittelpunkt des Tagesgeschehens rückt, tritt vom 2. bis 7. September die IV. Reichstagung der Auslandsdeutschen zusammen. Es wird die größte Tagung werden, die seitens der Auslandsdeutschen jemals innerhalb der Reichsgrenzen stattgefunden hat. Ueber vierhundert Deutsche aus aller Welt treffen sich hier. Kein Ortteil ist, der nicht seine Abgesandten stellt. Sie kommen aus den Vereinigten Staaten, aus Kanada und aus Mittelamerika; aus Brasilien und Argentinien erreichen sie mit unseren großen Luftschiffen die alte Heimat, aus Ostafrika mit den modernsten Schiffen der deutschen Handelsflotte. Auch aus dem Schwarzen Erdteil und aus der Südpol sind Deutsche unterwegs. Doch daneben unser altes Europa eine wesentliche Anzahl von Teilnehmern stellt, bedarf kaum der Betonung. Sie alle wollen das nationalsozialistische Deutschland erleben. Sie wollen sich in Erlangen die Gesichtspunkte neuer Führung und Haltung erarbeiten. Es gilt, Erfahrungen austauschen. Daher berichten aus allen Teilen der Erde Auslandsdeutsche von ihrem Kampfe und ihrer Arbeit. So werden, um nur einige herauszugreifen, Sprecher der Landesgruppenleiter Brasiliens der Auslandsorganisation, G. von Goffel, der Leiter des Stützpunktes Kairo (Ägypten), R. W. Gubel, der Landesgruppenleiter Chinas der AD, Dr. J. J. J. J., der Ortsgruppenleiter in Kalkutta der AD, Dr. J. J. J., weiter der Beauftragte der Auslandsorganisation für Fragen der Reichsdeutschen in Österreich, Hans Bernhard, und der Ortsgruppenleiter in Davos, Franz Jansen. Mit gutem Besatze wurde die Tagung nach Erlangen geleitet. Wenn sie am 7. September mit einem Kameradschaftsabend ihren Abschluß gefunden hat, verbleiben die Auslandsdeutschen in ihren dortigen Quartieren und werden jeden Tag in Sonderzügen zum Reichsparteitag nach Nürnberg gebracht, um den gewaltigen Volksfest der Bewegung zu fühlen, sich mit ihrem Wesen und Wollen innig zu verbinden und den wahren Geist des erneuerten Deutschlands dann mit hinauszunehmen in die fernsten Länder.

20 Tote bei einem Grubenunglück in Bochum

Schwierige Bergungsarbeiten

Bochum, 31. August.

Auf der zur Bergbau AG Lothringen gehörenden Zeche „Vereinigte Präzident“ ereignete sich am Montagmorgen eine Explosion im Flöz „Düse Bank“ auf der 8. Sohle. Die Bergungsarbeiten waren sehr schwierig, da die von der Explosion betroffene Strecke teilweise zu Bruch gegangen ist. Der amtliche Bericht teilt mit, daß die Schlagschauerexplosion bisher 20 Tode Opfer gefordert hat. Drei Mann werden noch vermißt; mit ihrem Tode muß gerechnet werden. Zwanzig Bergleute wurden verletzt; drei von ihnen sind bereits verstorben. Eine Erhöhung der Gefährlichkeit der Zechen ist nicht zu erwarten.

Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks fanden sich die Vertreter der Deutschen Arbeitsfront, der Bergbehörde und der Volkspolizei von Bochum auf der Schachtanlage ein. Zur Untersuchung des Unglücks und zu den Bergungsarbeiten führen die Betriebsführung der Zeche „Vereinigte

Präsident“, weiterhin Bergbauamt Volker, Oberbergamt Reiser und ein Vertreter der Deutschen Arbeitsfront in die Grube ein. Ueber die Abklärung der Schuldfrage wird sich vor Beendigung der sofort aufgenommenen Aufräumarbeiten noch nichts feststellen.

Ein Telegramm Dr. Leys

Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat aus Anlaß des schweren Unglücks auf der Schachtanlage „Vereinigte Präzident“, Bochum, an die Betriebsführung dieser Schachtanlage das nachstehende Telegramm gerichtet: Ziel erfüllt über das mit sechs gemeldete schwere Unglück auf Ihrer Schachtanlage bitte ich Sie, den Hinterbliebenen und Verletzten meine aufrichtige Anteilnahme zum Ausdruck bringen. Ich habe die zuständigen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront angewiesen, sofort Hilfsmaßnahmen durchzuführen, und werde am Dienstag selbst bei den Opfern und deren Hinterbliebenen sein. Dr. Robert Ley.

Waffenstillstandsverhandlungen in Spanien?

Aufflehenregende Londoner Meldung

London, 31. August.

Neuer hält trotz gegenteiliger Mitteilungen aus diplomatischen Kreisen die Nachricht anrecht, daß in St. Jean de Luz Verhandlungen mit dem Ziel der Herbeiführung eines Waffenstillstandes im spanischen Bürgerkrieg im Gange sind.

Die deutsche Botschaft in Alicante

Berlin, 31. August.

Die Verlegung der Deutschen Botschaft von Madrid nach Alicante ist erfolgt, nachdem sämtliche Deutsche aus Madrid abtransportiert worden sind und mit Ausnahme einiger, die in der spanischen Hauptstadt zu bleiben wünschten, um ihren Besitz zu bewahren. Sie haben dabei die schriftliche Erklärung abgegeben, daß sie auf eigenen Wunsch und auf ihre eigene Gefahr geblieben sind. Die Verlegung der Botschaft wurde, wie in der amtlichen Meldung betont wird, nötig, weil die spanische Regierung der Botschaft keine volle Sicherheit zu gewährleisten vermochte. Bekanntlich war die Botschaft bei Ausbruch der Revolution, wie alle anderen Botschaften, während des Sommers in San Sebastian. Sie ist dann jedoch sofort nach Madrid zurückgekehrt und erhielt zunächst einen Schutz durch die republikanische Polizei. Diese auch einen Schutz durch die republikanische Polizei. Diese zurückgezogen und durch rote Miliz ersetzt. Diese rote Miliz stellte weder ihrer Ausbildung noch ihrer Weisung nach einen ausreichenden Schutz für die Botschaft dar. Alle Vorkorkunden dem Schutz für die Botschaft. Die Madrider Regierung erklärte immer wieder, daß sie nicht in der Lage sei, andere Polizeitruppen zur Verfügung zu stellen. Infolgedessen erwies es sich als notwendig, die Botschaft nach Alicante zu verlegen. In Alicante genießt die deutsche Botschaft den vollen Schutz der spanischen Regierung; sie hat dort augenblicklich

Missionare in Libyen ermordet

London, 31. August.

Die aus Adis Abeba gemeldet wird, sind zwei britische Missionare bei dem Versuch, von ihrer in Ferga Klem in Südabessinien gelegenen Station nach Adis Abeba zu entkommen, von eingeborenen Banditen ermordet worden. Bei den Opfern handelt es sich um einen Reiseleiter und um einen Kanadier. Einem dritten Missionar gelang die Flucht über die Grenze von Kenya.

Die englische Königsjacht leicht beschädigt

London, 31. August.

Die Jacht „Rablin“, auf der König Eduard VIII. seine Erholungsreise im Mittelmeer macht, ließ heute bei der Durchfahrt des Gallin-Ranals gegen eine Schwedensbrücke. Dabei wurde der Bug des Schiffes leicht beschädigt. Die „Rablin“ konnte jedoch ihre Fahrt fortsetzen.

Reichswehrminister von Goebbels ist am Montag von seinem österreichischen Jagdaufenthalte nach Ungarn zurückgekehrt und hat im Schloss Góddö Wohnung genommen.

Ein Gruppe von Auslandsdeutschen, die viele tausend Köpfe zählt, hat in den letzten Wochen ein erstklassiges Werk erfahren. Diejenigen, die sich in Spanien eine neue Heimat gesucht hatten, in einem Lande, das von jeder durch freundschaftliche Beziehungen mit Deutschland verbunden war, haben die Stätte ihres Wirkens verlassen müssen und sind, vielfach unter Zurücklassung ihres gesamten Eigentums, in ihr Mutterland zurückgekehrt. Nicht sie selbst hatten Anlaß dazu gegeben, Opfer des spanischen Bürgerkrieges zu werden. Auch nicht das spanische Volk wandte sich gegen sie. Aber Moskau und Moskauer Politik haben die sich ihrem Einfluss unterwerfenden spanischen Marxisten gegen sie auf, um an ihnen Wache dafür zu nehmen, daß im Deutschen Reich Adolf Hitlers der Nationalsozialismus jüdisch-kommunistischem Wirken ein für allemal ein Ende gesetzt hat. In Sowjetrußland ist der Bolschewismus bestrebt, in brutaler Weise das Volksgesamt auszuküretten, und man weiß nicht, was härter zu verachten ist: die abgrundtiefe Feindschaft, die sich dort an völlig Unschuldigen und Wehrlosen vergreift, nur weil sie deutsches Blut in den Adern haben, oder die niedrige Gefinnung des Untermenschen, die sich in dem kulturgeschichtlichen Treiben offenbart. Beide sind unter dem Einfluß der Döse auch in Kulturländern Vorgänge zu beobachten gewesen, die darauf schließen lassen, daß man sich gegen Deutsche, die das Volkrecht genießen, wandte, um in ihnen das Gesamtdespotismus, insbesondere das Reich Adolf Hitlers, zu treffen. Noch ist die Lage des Auslandsdeutschtums zweifellos ernst. In vielen Staaten sind einflussreiche politische Kräfte bemüht, die oft jahrhundertalte deutsche Kulturarbeit für sich auszuwerten oder aber zu vernichten. Da ein unmittelbarer Angriff gegen das Deutsche Reich nicht möglich ist, versuchen vielfach jene Kräfte, die sich in ihren Machenschaften durch das nationalsozialistische Gedankengut bedrängt sehen,

Heute Beilage:
„Heimat und Volkstum“

Von Greta Garbo bis Zaharoff

Sensationsfilm - selbst erlebt!

Die Abenteuer eines Wochenschau-Reporters

(8. Fortsetzung)

Der Koch will Blut sehen

Wir standen mit unserem Tonwagen und dem Aufnahmeapparat am Ausgang der Concordebühne. Die Regeln sahen an und vorüber, die strotzenden Menschenmassen drohten uns niederzutrampelein.

Zweimal - Liegestuhl

Er hört nicht mehr. Schon ist er mit seinem Mikrophon aus dem Wagen geflettert, drängt sich, das lange Gummirohr unterherziehend, durch die Menschenmengen.

Die Stadt der Millionen Mündhausen

1884, das ist Frankreichs Katastrophenjahr. Wenige Monate später gebe ich, die Hände in den Taschen, über die Cannebière.

Wo die Cannebière liegt? In Marseille. Und wer überhäuft sie so verheerend mit allen Superlativen der Sprache? Die Einwohner dieser guten Stadt, eine Million Münzhäuser beisammen in einem einzigen Ort.

Ein König kommt zu Besuch

Am 21. Oktober waren die Straßen noch belebter als sonst. Soweit das überhaupt möglich ist. Ein König sollte in der Stadt landen.

Schüsse in der Cannebière

Da! - Jetzt versteht sich das Gesicht, Schreden lagert auf ihm. Was ist denn los? Warum hat er sich von Alexander weggedreht und steht auf die Menschenmenge: Da! - Jetzt ist er genau vor meinem Objektiv.

Sir Basil ist ein Kinderfreund

Wir wurde Gelegenheit gegeben, meine Scharte wieder auszuweihen. Wir hatten herausbekommen, daß in Kizza ein friedlicher alter Herr abgestiegen war.

Er machte einsame „Spaziergänge“ auf den Riffenfaben der Corniche. Er riebte sich im Schatten der Palmen aus und fütterte zahme Paradiesvögel. Ein seelendauer, alter Mann; den kleinen braungebrannten Fischezungen schenkte er Bonbons, manchmal auch Spielzeuge, kleine Tanks zum Weispieler oder winzige Kanonen.

Darauf verließ er sich nämlich, er hat schon manches Kriegsministerium mit Kanonen versorgt, mit Feuerwerfern, mit Brisanzgranaten und ähnlichem hübschem Spielzeug.

Der größte Rüstungsindustrielle der Welt, der unermüdlichste Kriegshörer, der Enarobverkäufer des Todes. Ja, er läßt sich nicht gern von Journalisten oder Filmleuten sehen.

Vielleicht hat er Angst vor der Welt. Vielleicht befürchtet er den Doh der Mitter. Aber ich sollte ihn doch auch auf Bild bekommen.

Frühe Feigen, Orangen, Granatäpfel...

Zaharoffs Abfahrt drohte also. Ich brachte es in Erfahrung von dem entzückenden Stubenmädchen seiner Sommervilla. Dafür mußte ich die Schöne zu einem romantischen Mondspaziergang einladen. Es war eine Nacht, die ich nicht bereue.

In Beaulieu, dem kleinen Küstendörfchen, von wo man hinüberfährt auf das schimmernde Meer, tauchte am Morgen des 8. November ein weihesfeldeter Bahnsteigverwahrer auf. Er schob vor sich einen Wagen mit dunkelblauen Weintrauben, vollen Orangen, süßenden Feigen.

Der Verkäufer sah auf der Bank einen einzelnen, alten Herrn, mit welchem Feinheitsapport. Er ging auf den Mann los, schob seinen Wagen direkt vor dessen Gesicht.

„Frühe Feigen, Orangen, Trauben...“ Ich schrie so laut es ging, um das Surren des automatischen Federwerks zu überdecken.

Der großzügige Milliardär

„Was wollen Sie denn eigentlich noch?“ fragte er mich scharf, weil ich nach der Bezahlung ruhig stehen blieb.

„Dann sind Sie mit noch zwei Schulda?“ Ich hatte in der Aufregung vergessen, Wechselgeld einzuzuflecken.

Da brauste schon der Zug heran. Zaharoff mußte einsteigen. So schenkte mir der „Herr des Todes“ zwei Franken. Ich bin wohl der einzige, dem er zu Lebzeiten jemals Geld geschenkt hat.

Fliegenfamilien auf Flaschen gezogen!

Neuartige Versuche im Erbbiologischen Laboratorium in Berlin-Dahlem - Wissenschaft im Dienste der Volksgesundheit

Draußen in Dahlem, eingebettet in grüne Gärten, liegt am Rande der Reichshauptstadt die Versuchsanstalt des Reichsaerzgesundheitsamtes, das gerade in diesen Tagen das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens begingt.

Es ist eine sehr kleine Fliege, etwa von der Größe der Eintagsfliege. Sie steht bräunlich aus, „Sie können die Fliegen einmal unter der Lupe betrachten“, sagt Regierungsrat Buchmann.

Geflügelte „Versuchsanfänger“

„Diese Fliegen“, erklärt mir Regierungsrat Buchmann, „werden nun von uns den verschiedensten Einflüssen ausgesetzt: nämlich Röntgenstrahlen, Ultraschall und extrem hohen oder niedrigen Temperaturen.“

Fliegen unter Narkose

Auf die Frage, weshalb man die Probleme der Vererbung nicht am Menschen unmittelbar studieren könne, erklärt Regierungsrat Buchmann von der Erbbiologischen Abteilung des Reichsaerzgesundheitsamtes, daß zu jeglicher Erforschung erbbiologischer Fragen Lebewesen notwendig seien.

„Die Frage ist durchaus berechtigt. Es ist natürlich nicht immer möglich, Rückschlüsse auf den Menschen zu ziehen. Diese Tierversuche sind für uns zunächst Modellversuche.“

„Die Fliegen sind für uns zunächst Modellversuche. Wir wollen sehen, ob ein Gift, ob der Einfluß von Strahlen usw. die Erbinformation überhaupt verändern kann.“

Die Taupfliege, wissenschaftlich Drosophila genannt, beherrscht das große Laboratorium der Erbbiologischen Abteilung. Auf dem langen Tisch in der Mitte des Raumes stehen ganze Regimenter von Fliegen, die mit Watte verschlossen sind.

„Die Fliegen sind für uns zunächst Modellversuche. Wir wollen sehen, ob ein Gift, ob der Einfluß von Strahlen usw. die Erbinformation überhaupt verändern kann.“

gibt sich eine wesentliche Vereinfachung für die wissenschaftliche Untersuchung. Ein weiterer Vorteil liegt, wie ich schon sagte, in der raschen Fortpflanzung und sehr starken Vermehrung dieser Tiere.

Der dritte Punkt aber, der gerade die Verwendung der Taupfliege so nützlich erscheinen läßt, ist rein wirtschaftlicher Art. Bedenken Sie, daß alle diese Versuche hundertfach wiederholt werden müssen.

Tausend Kreuzungen ausprobiert

„Etwa 1000 Kreuzungen, die alle dasselbe Ergebnis liefern, ergeben für uns ein statistisch gesichertes Resultat.“

Die Erbbiologische Abteilung des Reichsaerzgesundheitsamtes umfaßt noch eine ganze Anzahl anderer Laboratorien. In allen werden überaus wichtige Versuche durchgeführt.

Der neue Gigli-Film in Berlin

Die Erstaufführung des bereits auf der internationalen Filmlinien in Venedig gezeigten neuen Gigli-Films gestaltete sich zu einem großen Erfolg. Das Publikum dankte mit minutenlangem Beifall für die künstlerischen Leistungen Gigli's und seiner Partnerin Rilde von Kaga.

Ein Franzose über Moskaus Rüstungen

5000 Flugzeuge jährlich für die Rote Armee

Paris, 31. August.

Der bekannte französische Flugzeugkonstrukteur Louis Breguet, der von einer Studienreise durch die sowjetrussischen Flugzeug- und Flugzeugmotorenwerke nach Paris zurückgekehrt ist, äußerte sich gegenüber einem Vertreter des "Nouvel Observateur" über seine dort gewonnenen Eindrücke...

Schärfster Druck auf die Bauern

Moskau, 31. August.

Der heutige Artikel der "Pravda" über die Ernte- und Getreideablieferung an den Staat enthält, obwohl er den katastrophalen Ernteausfall in zahlreichen Gebieten wohlwollend verschweigt, dennoch einzelne interessante Angaben...

Henlein: „Die Sudetendeutsche Partei stärker denn je!“

Gegen die Unterdrückungsmaßnahmen der tschechischen Regierung

Prag, 31. August.

Am Sonntag sprach Konrad Henlein in drei Bezirkskundgebungen der Sudetendeutschen Partei in Böhmen, und zwar in Tepl, Tachau und Chotieschau. „Wenn in den letzten Tagen“, sagte Henlein u. a. aus, „im Wahlkreis Karlsbad bereits zum dritten Male die Wahlhaltung eines Kreisparteitages der Sudetendeutschen Partei verboten wurde, so muß ich vor aller Weltöffentlichkeit dagegen Stellung nehmen...“

Konrad Henlein beschäftigte sich dann mit Fragen der innerpolitischen Entwicklung, wobei er auf die Möglichkeit einer Erfüllung gewisser deutscher Wünsche im Herbst eingieng. Der Redner erklärte in diesem Zusammenhang: „Sollte man im Herbst den deutschen Regierungsparteien endlich entgegenkommen und ihnen ein kleines Geschenk in die Hand drücken...

bedeutend zurückstehen. Deutlich bemerkbar bleiben die zentralen Gebiete des europäischen Rußlands, in denen mangelhaft in Folge ungewöhnlicher Sommerhitze die Ernte herrliche, völlig unerwähnt. Desso eifriger weiß die „Pravda“ die Kolchos auf die Pflicht zur Ablieferung des festgesetzten Getreidequantums an den Staat hin und wagt vor „noch nicht liquidierten“ Getreidebeständen, besonders ausschlaggebend sind folgende Auswärtigen des Landes, die in die Sprache rauher Wirklichkeit überlebst, manche im Auslande vorliegenden Nachrichten bestätigen: „Später der geschwetterten Klassenfeinde werden mit allen Mitteln verfahren, dem proletarischen Staat zu schaden. Man muß den Feind entlarven, wie er sich auch maskiert. Dies ist um so nötiger, als wir auch in diesem Jahr an einzelnen Orten neuen staatsfeindlichen Betreibungen haben.“ (1)

Was geht in der Sowjetunion vor?

Paris, 31. August.

Fast alle Pariser Morgenblätter beschäftigen sich mit den Meldungen über Unruhen und Gehorsamsverweigerungen in den Reihen der sowjetrussischen Armee. Meist werden Meldungen abgedruckt, die von Agitationen in der Ukraine sprechen und von den Verhaftungen und Säuberungsaktionen der G.P.U. „Was geht in der Sowjetunion vor?“ fragt der rechtsstehende „Jour“ und beantwortet diese Frage mit dem Hinweis auf die Massenverhaftungen, Mordtaten, Selbstmorde, Auflösung des Sowjets der Intellektuellen. Der „Figaro“ veröffentlicht eine Meldung, in der behauptet wird, daß die 16 Divisionen im Sinowjew-Prozess in Wirklichkeit nicht fertiggestellt hätten. Das Ganze sei nur eine geschickt aufgezogene Komödie gewesen. Die 16 zum Tode Verurteilten würden in einem Panzerschiff über Samara und Ufa nach Irkutsk und nach Irkutsk transportiert, wo sie angeblich in einem militärisch bewachten Dorf zwischen dem Lena-Fluß und dem Baikalsee untergebracht werden sollen.

Französische Lehrer in Sowjetrußland

Moskau, 31. August.

Wie die „Iswestija“ meldet, ist eine Abordnung von 37 französischen Lehrern in Liew eingetroffen, um auf einer Reise durch die Sowjetunion die bolschewistischen Schulinrichtungen kennenzulernen.

Deutsch-polnisches Verkehrs-Abkommen

Berlin, 31. August.

In Durchführung einer von Herrn Reichsminister für Verkehr und öffentlichen Arbeiten mit dem polnischen Verkehrsministerium abgeschlossenen Vereinbarung über die Regelung des Durchgangsverkehrs von und nach Ostpreußen wurden am 31. August zwei Verwaltungsabkommen im Reichsverkehrsministerium und im Reichswirtschaftsministerium unterzeichnet, die die offengebliebenen finanziellen und technischen Fragen des Durchgangsverkehrs bis Ende des Jahres 1939 regeln. In dem ersten Abkommen wird die technische und finanzielle Seite des laufenden Durchgangsverkehrs geregelt. Der gesamte Durchgangsverkehr ist im Interesse der Kostenersparnis auf den kürzesten Leitungsweg zusammengefaßt. In dem zweiten Abkommen, das die noch rückständige polnische Forderung aus dem Frachtdurchgangsverkehr behandelt, ist eine Auflösung dieser Rückstände durch Verrechnung mit deutschen Finanzforderungen an Polen und durch zusätzliche Ausfuhr von deutschen Waren nach Polen vorgesehen. So ist es gelungen, diese recht schwierigen Fragen in beiderseitigem Einvernehmen zu klären.

so wäre es nicht ein Erfolg dieser Parteien, sondern unser Erfolg, weil man vor und Angst hat. Das sudetendeutsche Problem in seiner ganzen Breite und Tiefe wird jedoch nur mit uns gelöst werden, oder es wird nicht gelöst.

Einbruch in die Tittauer Hütte geführt

Wien, 31. August.

Anfang Juli wurde die Tittauer Hütte des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins bei Mitterill in Salzburg vollständig ausgeplündert. Der Verstoß fiel auf zwei wegen kommunalistischer Umtriebe verhaftete Burgen. Die beiden Volkswellen, die eine bedeutende Rolle in der illegalen Propagandaarbeit spielten, gefanden den Einbruch ein. Sie wollten den Erlös der Beute für politische Zwecke verwenden haben. Von einem Schnellgericht wurden sie am Montag um 14 Jahren bzw. zu 1 Jahr schwerem Kerker verurteilt.

Nachspiel des „Bremen“-Zwischenfalles

Newport, 31. August.

Die im Zusammenhang mit den Russen bei der Abfahrt der „Bremen“ festgenommenen elf Kommunisten wurden am Montag von dem zuständigen Polizeigericht des „nordentlichen Bezirgs“ für schuldig befunden. Zwei von ihnen wurden zu 14 Tagen, die übrigen zu 7 Tagen Haft im Arbeitshaus verurteilt.

Eine zweite Luftschiffhalle in Frankfurt

Frankfurt a. M., 31. August.

Wie wir erfahren, ist der Bau einer zweiten Luftschiffhalle auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main geplant. Dieser Bau ist bereits seit längerer Zeit Gegenstand eingehender Untersuchungen und wird demnächst verwirklicht.

Der hölzerne Hut

Frankfurt a. M., 31. August.

„Vor hundert Jahren“, so erzählt das Dabeim, „kam ein armer Drechlergeselle namens Müller nach Colmar. Bei einer Waldarbeit sprach er um Arbeit an. Der Werkleiter betrachtete ihn kopfschüttelnd. Beschäftigung konnte er ihm nicht geben, aber einen Jambis ließ er dem Jungtunen reichen. Als der Dabeim sich geküßelt hatte, schwang er das Häsel auf und zog seines Wegs. Da rief ihn sein Vorgesetzter zurück. „Ge, was hast du da für einen merkwürdigen Hut auf?“ „Ja“, sagte der Dabeim etwas verlegen, „das ist ein hölzerner Hut.“ „Ein hölzerner Hut? Wo in aller Welt hast du den aufgetrieben? Wahrhaftig, er paßt Euch wie angegossen.“ „Wahrhaftig, Meister. Ich habe ihn auch nach meinem Kopfe gedreht.“ „Immer besser! Gedreht? Wie ist das möglich?“ „Nun, auf der Drechbank. Ich konnte mir keinen kaufen, da daß ich mir so.“ „Guter Freund“, erwiderte der Meister, „wie kann auf der Drechbank diese Form entstehen — der Hut ist ja oval und nicht rund?“ „Ja, nicht ich, ich habe mir eine Drechleibe gemacht, bei welcher der Mittelpunkt verstellbar ist. Da habe ich einen Deckel bekommen, dauerhafter als einer aus dem Laden.“ „So kommt herein und erzählt mir von Eurer Drechbank, am Ende gibst du mir doch Arbeit mit Euch!“

Wegeners Forscherleben im Film

Frankfurt a. M., 31. August.

Der Name Alfred Wegener steht in der ersten Reihe der großen Forscher, die ihr Leben opferten, um der Menschheit zu dienen. Die Welt verdankt diesem Manne die Erkenntnis gewaltiger Naturgesetze, die von entscheidendem Einfluß auf die klimatischen Verhältnisse der Erde sind. — Die IS-Kulturgemeinde und die Deutsche Forschungsgemeinschaft haben unter Mitwirkung der Teilnehmer der Expedition Wegeners und mit Unterstützung von Frau Elise Wegener einen Film „Das große Eis“ hergestellt, der das ganze gefährvolle Unternehmen in seinen einzelnen Phasen zeigt. Er schildert und bewundernd zeigt man das kleine Häuflein Männer den Weg antretend über die fast unbefestigten Weisener an der Westküste Grönlands. 8000 Meter hoch und 400 Kilometer weit führt wochen- und monatelang der Weg über das Grönlandeis, durch Schnee und Sturm und Risse von unvorstellbarem Ausmaß. Auf Station Schmidt bleibt ein einzelner Mann in den Schreden der Polarnacht zurück. Monatelang wohnen die Forscher in künstlichen Eishöhlen. Draußen herrscht der Polarwinter und mehr als 50 Grad Rinde machen fast jedes Leben unmöglich. Ein hoher Preis aus eisernen Vorräte, 180 Kilometer von der Küste entfernt, zeigt, wo Alfred Wegener einsam sein Lebenleben beendete.

Den wertvollsten Teil des Filmbildes bilden natürlich die Originalaufnahmen der Expedition. Nicht weniger interessant und eindrucksvoll sind aber die wissenschaftlichen Erläuterungen dazu und die Aufnahmen der späteren Almpedition. Hier sind es vor allem die ganz hervorragenden Aufnahmen des Gletscheralters, die uns dieses gigantische Naturereignis in unübertrefflicher Deutlichkeit und Eindringlichkeit vor Augen führt.

saal, vor dem Kirchenchor, im Garten hinter einer Rosenhecke, auf der Weinwand-Opernbühne oder zum Schluß im Krankenhaus singt. Wir wollen in diesem Zusammenhang den Komponisten Hans Rüttgen erwähnen, dem es gelungen ist, die Stimme Siglids rein und unübertrieben einzufangen. Für die musikalische Bearbeitung, mit Ausnahme der von G. D. Curtis geschaffenen Komposition des Variationsliedes, zeichnet, wieder bewährt, Alois Melichar verantwortlich. Rütgen von Ragg wartet mit einer schauspielerischen Leistung auf, über die man sich nur freuen kann. Sie vermag es, den Wandel von der Charakterrolle eines Pariser Nachfolgers zur ehrlich liebenden Maria des Sängers Lino Doffi überzeugend zu gestalten. Gummowolle Szenen besetzt Paul Henckels, der „Freund“ und Expreser Michel ist eine besonders dastellende Leistung Harald Paulsen. In den Opernszenen wirkt Erna Berger mit, ferner sind der Chor und das Orchester der Staatsoper sowie der Domknabenchor beteiligt. D. B. P.

„Sommerachtsraum“ auf der Luisenparkbahn

Mit Schafspears „Sommerachtsraum“ schließt die Luisenparkbahn zu Wundel ihre diesjährige erfolgreiche Spielzeit ab. Die Aufführung blieb auf der Höhe früherer Inszenierungen. Die als Uraufführung erfindende Musik von Paul Oscar Redelieff bleibt im kammermusikalischen Rahmen eines Bläser-Orchesters vorbildlich in der klug abgemessenen Klarheit der linearen Mittel, in der reizvollen Frische des Einfalls und in der Feinheit mancher harmonischen Einzelheiten. Neben dem verlebten Scherzo und dem frisch zupackenden Rhapsodie ist ihr Höhepunkt das Rotturmo, ein in die Tiefe gehendes, romanhaftes Bild der seelischen Grundzüge der Schafspearschen Philosophie der Liebe. Eine herrliche Spätsommeracht verleiht den Eindrücken der Stimmungsvollen Aufführung. B.

Deutsches Chorgastspiel in Kopenhagen

Auf Einladung des Dänischen Bachvereins veranstaltet der Leipziger Gewandhaus-Chor unter Mitwirkung namhafter deutscher Solisten am 18. Oktober in der Kopenhagener Frauenkirche eine Aufführung der großen Messe in D-Moll von Joh. Seb. Bach. Prof. Günther Kamitz, der Dirigent des Chors, hat die Leitung der Aufführung übernommen.

„Elektra“ als Freilichtaufführung

Im Rahmen der Freilichtspiele vor dem Kuszburger roten Tor leitete Richard Strauss eine Aufführung seiner Oper „Elektra“. Es handelt sich um das erste Dirigenten-Gastspiel des Meisters im Freilichttheater. Die Auf-

Daladier ehrt Rüdiger-Emig

Paris, 31. August.

General Rüdiger-Emig hat am Montagvormittag dem Ministerpräsidenten, dem Außen- und dem Kriegsminister die höchsten Ehrentitel ab. Zum Militär war der Generalinspekteur des polnischen Heeres Gast des französischen Kriegsministers Daladier. An dem Essen nahmen der Ministerpräsident, der Außenminister und der Luftfahrtminister teil. Bei der Ansprache wurden General Rüdiger-Emig wiederum militärische Ehren erwiesen. Kriegsminister Daladier beglückwünschte in einer kurzen Begrüßungsansprache General Rüdiger-Emig als den geistigen Erben Pilsudskis. Das französische Heer werde stolz sein, ihm in dem bevorstehenden Kampf zu beweisen, daß Frankreich sich auf dieses Heer stützen könne, um seine Unabhängigkeit und Freiheit abzurufen. Der Wert der französischen Wehrkräfte, sowie die Ausbildung der einzelnen Wehrformationen und der Mut der Soldaten, ebenso wie die methodische Vorgehensweise der Schlacht, die Frankreich nicht aufgeben werde zu lassen, machten aus diesem starken Heer einen stolzen Panzer des Vaterlandes. Ganz Frankreich lege in dem Empfang des polnischen Generals die Herzlichkeit seiner Gefühle, die es für das große polnische Land, seinen Freund und Verbündeten, und für die Aufrechterhaltung des Friedens begehrt. — Nach dem Essen trat General Rüdiger-Emig die Fahrt nach Reims an, wo er den großen französischen Wäldern belohnen wird.

Sechs tödliche Abstürze in den Alpen

München, 31. August.

Am Sonntagmittag stürzten an der Großen-Wand kurz unterhalb des Gipfels die beiden jungen Männer Bergsteiger Johann Bickler und Josef Rigal infolge Vorklins des Gletschers etwa 240 Meter tief ab. Sie blieben mit schwersten Verletzungen am Fuße der Wand in einer Geröllhalde liegen. Bei der 8 Stunden dauernden mühseligen Bergungsdaktion beteiligten sich auch zwei Angehörige eines Münchner Regiments, darunter der Unteroffizier Kurz, ein Bruder des in der Eiger-Nordwand abgestürzten Bergsteigers Kurz.

Der Oberjäger des Gebirgsjägerregiments 100, Wilhelm Franke aus Düsseldorf, ist am Sonntag auf dem Wege zur Bahnhofs-Südseite infolge eines Fehltrittes vor den Augen seiner Kameraden 100 Meter tief gegen die Ostwand abgestürzt. Franke wurde von seinen Kameraden, die gerade die Ostwand erkletterten, geborgen. Er ist kurz darauf an den schweren inneren Verletzungen gestorben. Die Leiche wurde am Montag nach Bad Reichenhaller übergeführt.

In den französischen Alpen, unweit von Chamoni, fanden am Sonntag drei Genfer Ausflügler den Tod. Bei der Besteigung der sogenannten „Nadel von Rochefort“ riß die Leine, und alle drei stürzten in den Abgrund. Ihre Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Einbruch in die Tittauer Hütte geführt

Wien, 31. August.

Anfang Juli wurde die Tittauer Hütte des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins bei Mitterill in Salzburg vollständig ausgeplündert. Der Verstoß fiel auf zwei wegen kommunalistischer Umtriebe verhaftete Burgen. Die beiden Volkswellen, die eine bedeutende Rolle in der illegalen Propagandaarbeit spielten, gefanden den Einbruch ein. Sie wollten den Erlös der Beute für politische Zwecke verwenden haben. Von einem Schnellgericht wurden sie am Montag um 14 Jahren bzw. zu 1 Jahr schwerem Kerker verurteilt.

Nachspiel des „Bremen“-Zwischenfalles

Newport, 31. August.

Die im Zusammenhang mit den Russen bei der Abfahrt der „Bremen“ festgenommenen elf Kommunisten wurden am Montag von dem zuständigen Polizeigericht des „nordentlichen Bezirgs“ für schuldig befunden. Zwei von ihnen wurden zu 14 Tagen, die übrigen zu 7 Tagen Haft im Arbeitshaus verurteilt.

Eine zweite Luftschiffhalle in Frankfurt

Frankfurt a. M., 31. August.

Wie wir erfahren, ist der Bau einer zweiten Luftschiffhalle auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main geplant. Dieser Bau ist bereits seit längerer Zeit Gegenstand eingehender Untersuchungen und wird demnächst verwirklicht.

† Dresden Theaterplan für heute. Opernhaus: geschlossen; Schauspielhaus: „Peter spielt mit dem Feuer“ (8); Komödienhaus: „Ein großer Mann“ (8,15); Centraltheater: geschlossen.

† „Reichsopera-Plan“ des Jahn-Dahmen-Quartetts. Am ersten Abend (31. September) kommen folgende Streichquartette zu Gehör: Werk 18 B-Dur, Werk 127 Es-Dur und Werk 18 D-Dur.

Der hölzerne Hut

„Vor hundert Jahren“, so erzählt das Dabeim, „kam ein armer Drechlergeselle namens Müller nach Colmar. Bei einer Waldarbeit sprach er um Arbeit an. Der Werkleiter betrachtete ihn kopfschüttelnd. Beschäftigung konnte er ihm nicht geben, aber einen Jambis ließ er dem Jungtunen reichen. Als der Dabeim sich geküßelt hatte, schwang er das Häsel auf und zog seines Wegs. Da rief ihn sein Vorgesetzter zurück. „Ge, was hast du da für einen merkwürdigen Hut auf?“ „Ja“, sagte der Dabeim etwas verlegen, „das ist ein hölzerner Hut.“ „Ein hölzerner Hut? Wo in aller Welt hast du den aufgetrieben? Wahrhaftig, er paßt Euch wie angegossen.“ „Wahrhaftig, Meister. Ich habe ihn auch nach meinem Kopfe gedreht.“ „Immer besser! Gedreht? Wie ist das möglich?“ „Nun, auf der Drechbank. Ich konnte mir keinen kaufen, da daß ich mir so.“ „Guter Freund“, erwiderte der Meister, „wie kann auf der Drechbank diese Form entstehen — der Hut ist ja oval und nicht rund?“ „Ja, nicht ich, ich habe mir eine Drechleibe gemacht, bei welcher der Mittelpunkt verstellbar ist. Da habe ich einen Deckel bekommen, dauerhafter als einer aus dem Laden.“ „So kommt herein und erzählt mir von Eurer Drechbank, am Ende gibst du mir doch Arbeit mit Euch!“

Proßkiß kehrte der Geselle wieder um. Was ihm ein Aufschuß zur Erhaltung seines Kopfschusses gewesen war, sah er nun als große Erregung an. Der arme Handwerksbursche hatte das experimentische Drechwerkzeug erfinden, das von großer Bedeutung in der neueren Mechanik geworden ist. Der Werkmeister rief den Fabrikherrn, und der beauftragte als weidlicher Mann seinen Freund im Hause. Was war er Teilhaber an der Maschinenfabrik, die nun emporblühte: er übernahm sie später ganz und kam zu bedeutendem Wohlstand. Seinen hölzernen Hut hielt er hoch in Ehren, sagte er doch, daß er keinen Goldtopf bedeckt hatte.

Neue Kameradschaft wächst

In einem großen Kameradschaftabend hatten die Unteroffiziere des Wehrzugesinspektion und der Wehrzugeskommandos Dresden I, II und III...

Der Kameradschaftsführer, Oberfeldwebel Reibig, begrüßte die Gäste mit besonderem Hinweis auf die Verbundenheit mit den Kameraden im bürgerlichen Kleide...

„Eibe in Flammen“

Das große Fest des heimischen Fremdenverkehrs Wie die großen Veranstaltungen auf dem Alben in Düsseldorf oder Köln...

Das Programm des Festes sieht folgendes vor: Nach einem Eröffnungsgewerk auf der Höhe von Söbrien schließt sich eine Beleuchtung des Elbtals bis nach Dresden an...

Notstempelung der Handelskassener ab 1. September. Die Landesbauernschaft Sachsen macht darauf aufmerksam, daß nach § 6 der Verordnung über Handelskassen...

Gelegentliches Mies. Frau Anna Böhm, Holsteinstraße 78, feiert am 2. September ihren 81. Geburtstag. Sie wohnt 88 Jahre in dem gleichen Hause...

Autos nach Dresden. Die NS-Kulturgemeinde veranstaltet am Sonntag eine Fahrt nach Rastenburg...

Nachrichten aus dem Lande

Wer sind die Schönsten im Land?

Olbernhau. Im Schwarzenberggebiet ging es bei einer Beschäftigungsfahrt um die Frage, welcher Ort der Schönste im ganzen Gebiete ist. Der Plan für den Wettbewerb war bereits im Frühjahr bekanntgegeben worden...

Kreisleiter Böhme (Freiberg) verkündete als Sieger dieses Wettbewerbs die Gemeinden Oelsberg mit 121, Sanda mit 120 und Oberseiffenbach mit 111 von 150 höchsterreichbaren Punkten...

Die Schutzwaffe war nicht gesichert

Wilsdruff. In Grundbach fand ein 12jähriger Knabe auf einem Handwagen ein Leihkind. Der Junge nahm die Schutzwaffe und steckte nach einem Nebengebäude. In dem Augenblick, als der Knabe abrückte, kam der 18jährige Sohn des Schuhmachers Ober in die Schutzwaffe...

Landgerichtspräsident Dr. Härtner im Ruhestand

Widau. Mit Ablauf dieses Monats trat der Präsident des Landgerichts Widau, Dr. Max Härtner, in den Ruhestand, da er die gesetzliche Altersgrenze erreicht hat. Dr. Härtner wurde 1871 in Kössen geboren...

Stendener-Orilla. Nach 40jähriger treuer Pflichterfüllung tritt am 1. September der Verwaltungsdirektor und stellvertretende Stabsbeamte, Hugo Böhm, in den Ruhestand. Er ist zugleich der erste und älteste Beamte unserer Gemeinde...

Eine hundertjährige Schule

Großschöna. Die Schule in Großschöna, zu der auch die Gemeinden Kleinrück und Schleichen gehören, beging die Feier ihres 100jährigen Bestehens. Fast 600 ehemalige Schüler waren zum Teil aus dem Ausland, bei der Einladung der Schulpflegschaft...

Todesfall vom Hade

Stolpen. Zwischen Stolpen und Rennerdorf wurde ein 22jähriger Wilsdruffer Einwohner neben seinem Fahrrad legend tot aufgefunden. Es konnte bisher nicht ermittelt werden, wie sich der Unfall zugetragen hat.

Gefährlicher Karussell

Demitz-Thumitz. Ein Einwohner von Raundorf ließ das Wasser eines Fischteiches ab und ließ sechs große Karpen. Der Wächter des Teiches fand den Teich am anderen Morgen ohne Wasser, ein Teil der Fische hatte den Tod gefunden. Der Dieb konnte ermittelt und seiner Strafe zugeführt werden.

Schadenfeuer

Übersbach. In Niederfriebersdorf geriet ein Eisenbahnwagen, der außer Dienst war und hier an der Eisenbahn diente, in Brand, der in dem Wagen untergebrachten Vorräten an Getreide und Stroh erhebliche Schäden verursachte. Das Feuer griff auch auf ein 50 Meter entferntes, mit Stroh gedecktes Haus über, konnte dort aber rechtzeitig gelöscht werden.

sein gelöst werden. Der Besitzer des alten Wagens, der Arbeiter Edwin Barth, zog sich schwere Brandwunden zu, als er versuchte, seine beiden im brennenden Wagen untergebrachten Schweine zu retten. Er mußte ins Oberbacher Bezirkskrankenhaus gebracht werden.

Gemeinsam aus dem Leben geschieden

Altan. In einem Teiche bei Reichenau wurden ein 30jähriger Mann und seine Ehefrau tot aufgefunden. Sie waren wegen andauernder Krankheit freiwillig in den Tod gegangen.

Von der umfliegenden Flugmaschine schwer verletzt

Radewitz. In Dippoldiswalde wurde ein 20jähriger Mann durch eine umfliegende Flugmaschine schwer verletzt. Die Maschine war nach drei verschiedenen Umläufen gestürzt. Am Abend fand im kleinen Saal des Schützenhauses ein Kameradschaftsabend mit Frauen statt.

Sportfest der Wehrerschaft

Dippoldiswalde. Die Wehrerschaft des Stützpunktes im Kreis Dippoldiswalde veranstaltete auf dem Turmplatz des DT ein Sportfest, bestehend aus Weisprung, Kugelstoßen, Baumklimmwerken, Handarbeitswettbewerb, Lauf und Kleinkugelschießen. Die Bewertung war nach drei verschiedenen Altersklassen gestaffelt. Am Abend fand im kleinen Saal des Schützenhauses ein Kameradschaftsabend mit Frauen statt.

Der Tod auf der Urlaubsreise

Ghemnitz. Auf seiner Urlaubsreise in Swinemünde verstarb unerwartet der Amibaurat Grundmann vom Stadterweiterungsamt der Stadt Ghemnitz. Er war durch seine fast 20jährige Tätigkeit auf das engste mit der dautschischen Entwicklung der Stadt Ghemnitz verbunden.

Seinen schweren Verletzungen erliegen

Kunnersdorf. In Kunnersdorf war, wie gemeldet, durch die Unachtsamkeit eines Kindes ein Kraftwagen gegen einen Baum gefahren. Dabei hatte der Fahrer des Wagens, der 63 Jahre alte Arzt Dr. Braun aus Kunnersdorf, schwere Verletzungen erlitten, denen er nunmehr im Krankenhaus erliegen ist. Dr. Braun wirkte über 30 Jahre als praktischer Arzt in Kunnersdorf.

Bereinsveranstaltungen

- Schießwettbewerb. Heute 10 Uhr Zwingerschießen. Kameradschaftsabend. Donnerstag, 10 Uhr im Kulturhaus. Kameradschaftsabend. Donnerstag, 10 Uhr im Kulturhaus. Kameradschaftsabend. Donnerstag, 10 Uhr im Kulturhaus.

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Mittwoch: Kalbsbraten mit Sauerkraut, Pflanzenkompott. Sauerkraut: Rote Kartoffeln werden roh gebraten und in der Pfanne auf reichlich zerlassenen Speckfleisch in Öl gebraten. Man läßt den Rindfleisch auf beiden Seiten schön braun werden, dann auf eine erwärmte Platte legen und überlegt ihn mit heißer Tomatensoße, die man mit Pfeffer und Salz, frisches Butter oder Öl und etwas Petersilie abschmeckt hat. Man kann noch gebratenen Rindfleisch und Sauerkraut dazu reichen.

Amtl. Bekanntmachungen

- In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. Auf Blatt 18774 betr. die Gesellschaft Kurhan... 2. Auf Blatt 20088 betr. die Gesellschaft... 3. Auf Blatt 20090 betr. die Firma... 4. Auf Blatt 20092 betr. die Firma... 5. Auf Blatt 20094 betr. die Firma... 6. Auf Blatt 20096 betr. die Firma... 7. Auf Blatt 20098 betr. die Firma... 8. Auf Blatt 20100 betr. die Firma...

Baugenehmigungen

- in der Woche vom 24. bis 29. August 1936: Aufbau; Bauherren: Jagdweg 6, Hirschfeld II 101b; Bauherren: Automobilhaus... 2. Auf Blatt 20092 betr. die Firma... 3. Auf Blatt 20094 betr. die Firma... 4. Auf Blatt 20096 betr. die Firma... 5. Auf Blatt 20098 betr. die Firma... 6. Auf Blatt 20100 betr. die Firma...

- Comeniusstraße, Hirschfeld 104n; Bauherr: Baumeister Georg Debergh; Bauberechtigter: Baumeister Alfred Bauer... 2. Auf Blatt 20092 betr. die Firma... 3. Auf Blatt 20094 betr. die Firma... 4. Auf Blatt 20096 betr. die Firma... 5. Auf Blatt 20098 betr. die Firma... 6. Auf Blatt 20100 betr. die Firma...

- Straße 29; Bauherren: Baumeister und Kaufmännischer: Firma Baumeister Paul Gaus, Tschirnstraße 18... 2. Auf Blatt 20092 betr. die Firma... 3. Auf Blatt 20094 betr. die Firma... 4. Auf Blatt 20096 betr. die Firma... 5. Auf Blatt 20098 betr. die Firma... 6. Auf Blatt 20100 betr. die Firma...

25 Jahre Stadtbank Dresden - Stadtbrotkaffe - 1911 1. September 1936

SLUB Wir führen Wissen.

Heimat und Volkstum

Dresdner Nachrichten

Dienstag, 1. September 1936

Sächsische Städte- und Landschaftsbilder

Stadt zwischen Berg und See: Dippoldiswalde

Oben noch blaute der sonnenglühende Spiegel der Malter Talsperre wie ein sanftes Auge zwischen den dunklen Vorbergen des Erzgebirges, und schon tauchen um die Wegbiegung Lärme und allerhöchste Mauern auf. Wie ein lebliches, altertümliches Bild liegt Dippoldiswalde in der grünen Hügel-Landschaft, mit steilem, stolzem Schloß und krummen Bergstraßen.

Man spürt im Städtlein selbst wenig davon, daß mitten hindurch die große Verkehrsstraße nach Altenberg, Annwald, Zeplich führt. Die Geschäfte aus einer anderen Welt drängen die Autos durch die breite Hauptstraße, und nur drei Minuten weiter im Osten und Wäldlein ist es so still wie im Märchen. Wie stumme, verwunderte Beschauer des laufenden Lebens durch Dippoldiswalde aber sitzen geruchlos am Oberortplatz die alten Leute der Stadt im wohlbehüteten Frieden einer alten Linde und eines Weibdornbusches und lassen das bunte Bild der Ost an sich vorübergleiten.

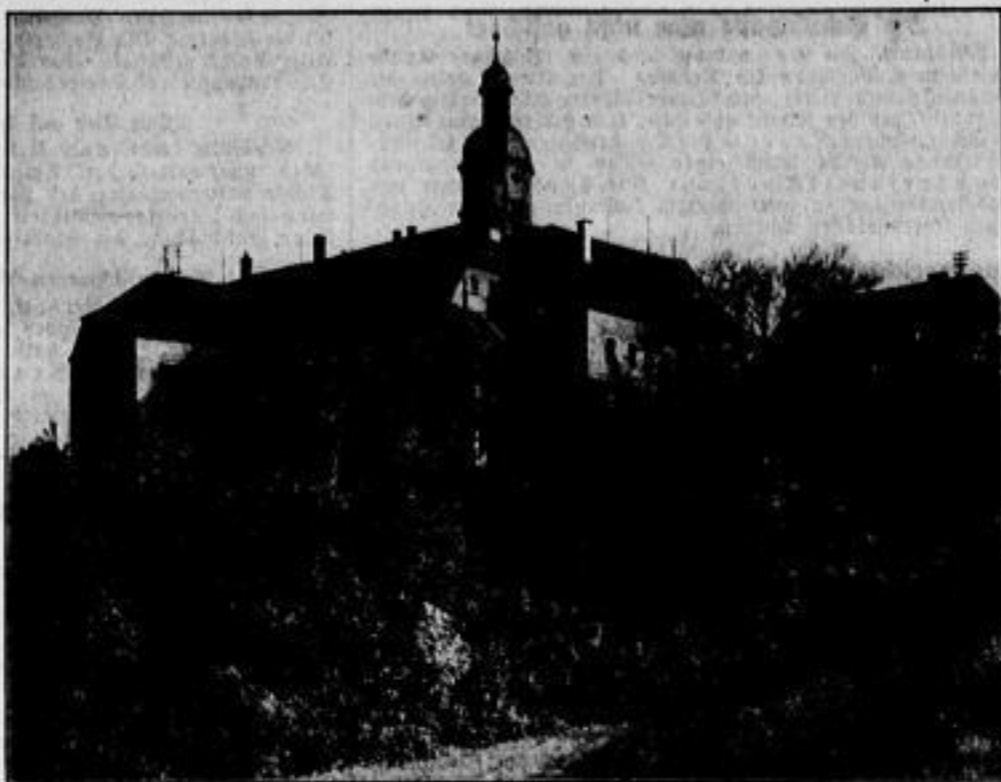
Was für ein Idyll ist diese kleine Stadt an der Malter Talsperre! Raum ein Mensch auf den schmalen Gassen um die Vormittagstunde. Wie ausgeföhrt der große Marktplatz. Aus einem der Häuser dringt Musik deutlich vernehmbar von einem zum anderen Ende des Marktes. Rein, kein Radio, richtiges, wirkliches Klavierspiel! Aus sorgsam tastenden, äbenenden Händen klingen die Töne eines Schubertimpromptus in den Sonnenschein hinaus. Im Sonnenschein leuchten auch die tausend bunten Blumen aus den Gärten an der Straße. Die Malven, Astern, Rudbeckien, ein schimmernder Spätsonnenschor. In einem Garten steht sogar eine Ege höchst verwundert zwischen den Sträußern, und als wir dann durch das Tor des Bürgerhauses schauen, sehen wir: Es ist ja gar kein Bürgerhaus, sondern ein Bauerngut! Denn aus dem Giebel des Hofes schauen uns die Wirtshaus, Scheune und Hühnerstall freundlich guten Tag. So ist Dippoldiswalde, die Stadt im fruchtigen Erzgebirgsvorland. Auch sonst birgt sie mancherlei Überraschungen für den aufmerksamen Schaulustigen. Ein paarmal liegt man in der Unterstadt an der Weidberg, ein entzückend altmodisches Häuschen empfiehlt sich als Heilenshauerel, und auch einen Wegweiser können wir entdecken. Drei seitene, zum Teil fast ausgestorbene Handwerke führen in dieser Stadt von 4500 Einwohnern noch ihr geruchloses Dasein.

Es paßt zu diesen Eindrücken, daß man, als man nun in die alte Laurentiuskirche eintritt, mit überraschendem Großstadterange die Sigtischen bemerkt, die hier und da auf den Bänken verstreut liegen. Alte, abgediente, brave Kisten, die ihre Herren vielleicht schon viele, viele Jahre lang treu in jedem Sonntagsgottesdienst geholt haben, den harten Holzgrund des Stammes weniger spürbar zu machen. Nebenbei eine reizvolle Kirche. Mit hellen, bemalten Holzemporen, mit einer schönen Holzfassende über dem Chor und einem wundervollen, säulenverzierten Turmportal. Für den Heimatfreund ist die Stadtkirche von Dippoldiswalde in mehr als einer Hinsicht bemerkenswert. Denn sie zeigt in einigen alten Bauteilen noch für Sachsen sehr seltene romanische Architekturreste. Noch viel deutlicher wird das beim Anblick der ebenso alten Nikolaskirche auf dem Friedhof. Sie hat sogar die typische Basilikaanlage, ganz schlicht ohne Querhaus und Turm. Bogenfenster und Gemäße schweben zwischen den Merkmalen der Romanik und Gotik. Still und lieblich in seiner vergoldeten Schnitzerei steht das Flügelaltarwerk mit dem Jesukindlein, dem Gekreuzigten und Gott Vater auf der Weltugel. Die Gemäße am Schrein des Altars erinnern wohl an Lukas Cranach. Grabsteine aus alter Zeit umrahmen das ehrwürdige Gotteshaus. Einer zeigt die rührende Darstellung eines Kindes. Die Worte

darunter schreien Melodie angenehmen beim Lesen und wie ein zärtliches, trauriges Lied über den stillen Platz zu bringen:

Wegradn hat ein Rosenlein die
Welch abgedroschen etwas früh
Durch Todes Hand der nicht anstößt
Obs Reiff sey oder hab verblüht.

Sonst spricht die Kunst alter Zeiten in Dippoldiswalde noch aus dem ruhigen Schloß an der Weidberg und aus dem



Schloß ragt das Schloß von Dippoldiswalde über das Weidbergtal

festgefügten Rathaus mit seinen tiefen Fensternischen, dem Renaissancegiebel und dem wundervollen Rundbogenportal. Wenn man emporschaut zu den Häusern, kann man seine Schutzpatrone in sandsteinerner Starre sich reden lassen: Die Jungfrau Maria mit dem Kinde und den heiligen Laurentius. Dann gibt es noch ein paar wunderhübsche Sandsteinportale alter Bürgerhäuser, und in einem romantischen Winkel der Stadt hat eine der sieben Wettkäulen des Ritters Konrad Thier ein würdigen Platz gefunden.

Trotz aller Stille und Abgeschiedenheit aber geht ein frischer Zug durch Dippoldiswalde. Das kommt, weil es sehr viel lebensfrohe Jugend in sich birgt. Denn es besitzt ja die einzige Mäulerschule Deutschlands, und durch ihre breite Florie gehen täglich über hundert junge Menschen aus aller Herren Ländern. Besonders Auffassung hat die Schule genommen, seit man Kurzschnitzgänge für Kleinmüller neben der mehrstündigen Schulung eingerichtet hat. Dippoldiswalde ist sehr stolz auf diese Schule, zumal, da die wenige ortsbegrenzte Industrie, die Strohhutfabrikation, in den Vorkriegsjahren vor dem Umschwung vollständig kaputt gegangen ist. Aber man hat, wenigstens vorläufig, für die meisten dieser Arbeitslosen Brot gefunden. Sie werden täglich nach Altenberg hinaufgeführt und helfen bei dem Bau der großen Sprungbrücke. Auch sonst mischen sich in das behagliche Alltagsleben der wachsenden, neuen Lebens. Da ist das strahlend weiße Postgebäude am Fuße des Schloßes, in dessen Hof in Reich und Gled die gelben und roten Ueberlandwagen auf ihren Einsatz warten. Da sind die Neubauten der Handels-, Gewerbe- und Landwirtschaftsschule und der NSDAP, und natürlich sind am Rande der Stadt auch die für heute charakteristischsten Kleinwohnungsbauten entstanden. Zwölf Siedlerstellen wurden in diesem Jahre geschaffen, und am 1. September sind sie bezogen worden. Es mag sich wunderbar leben am Rande dieser lieblichen Bergstadt, in die das grüne, weite Hügelland von allen Seiten hereinstrahlt bis auf den Marktplatz, zu deren Füßen die sanften Wellen des Sees sich kräuseln unter blauem oder bedecktem Himmel, unter Sonne, Sturm oder Regen, immer anders und immer schön und reizvoll. M. K.

an schönen Morgen- oder Abendstunden seitwärts der Hauptstraßen, die von Baugen nach dem Norden führen, die schmalen Verbindungswege von Guttau über Witzschau nach Dabendorf und Pleße, von Witzschau nach Pleße-Witzschau oder von Witzschau nach Witzschau-Rauden-Witzschau-Königswarda gehen. Vielleicht verlockt ihn der gute Zustand der Anschließstraßen von Oppitz nach dem Gießberg über Dornsdorf oder von Oppitz über Jähmen-Plitten nach dem reichen Treba oder gar westlich dieses oben besprochenen Gebietes in das sprenwaldähnliche, herrliche Kruengebilde von Truppen, Skasta, Witzschau oder Halbit. Vah! auch dort einmal grüßen von den Gaben der Natur. Vah! auch dort einmal vom einsamsten Walde, den wir in unserer Umgebung haben, vom Storch und Reiber, der hier noch seinem Fange nachgeben darf, vom Dabicht und Ruffard, der bei Witzschau seine Kreise zieht, oder von der Blaurocke und dem Eisvogel, ohne den der Witzschau, der farbenprächtige Park von Witzschau nicht denkbar wären.

Ja, wird man mir sagen, dort unten, wo sich die Fische gute Nacht sagen, da ist sicher an solch einsamen Winkeln wohl kein Mangel. Ob aber auch im oberen Teile? Viel bekannt und begangen war von jeher das herrliche Spreetal von Baugen aufwärts durch die Weiße Pleße nach Witzschau und durch die obere Skala nach Singwitz. Da gibt es so viel Lodungen in die nahen Höhen des Witzschauer Kammes und zum Pleße. Zuggeben, daß das Uferstück weiter oberhalb nur vereinzelt dem Wanderer köstlichen Anreiz bietet. Aber was er da haut, lockt immer wieder. Es sei auf die wenig bekannte Skala unterhalb der Burganlage Ritzschau verwiesen, auf den Poetenweg unterhalb der Pleßischen Villa in Ritzschau und an den Weidberg, der am rechten Spreerufer von der Schirgiswalder Brücke bis zur Altmühle in Söbland leitet. Hier sind es die herrlichen Anschließwege, die ungeheure Erweiterungen ermbilligen, besonders nach den Rälbersteinen zu und westlich zum Weißer Wald. (Schirgiswalde, Rälbersteine, Ellerddorf, Pleße, Schloßberg, Ellerddorf, Rälbersteine, Grottau; Ellerddorf, Pleße, Pleße, Burbit, Grottau u. a.) Das neue Heim des Baugner Bergvereins hat den Blick gelenkt auf das Taubenheimer Tal. Reist kannte man bis jetzt nur den Bierweg, der vom Bahnhof Taubenheim in sehr kurzer Zeit über Marienweg, Harrachsdal nach Schladenaubach brachte. Seltener ging jemand am Osthange des Taubenberges zum Fockelsberg oder über Neufogau nach dem idyllischen Sonnenberg. Die Fortsetzung dieses unbestreitbar lohnenden Weges nach der Fockelsmühle, Einkeferei, Blockhaus und zum Dainberg und Schleierberg bei Gersdach war blieb immer ein Astenbrüdel unter den Laubbäumen. Damit kommen wir in das Gebiet um Keulstja-Spremerberg. Man weiß, daß es eine Gründung vertriebener böhmischer Protestanten war und daß in Hausbau und Sprache noch allerhand Reste für den Kundigen zutage liegen. Wer aber weiß etwas von den Schmiedesteinen, den gewaltigen Felsstrümmern oberhalb des Dammweges? Von der herrlichen Fortsetzung dieses Weges über den Tannenhof nach Pleßsdorf und Pleßeberg? Von der Parallelwanderung aus Spremerberg über den Fuchsbau ins Waldtal und abwärts am Waldhause vorüber nach Oppitz? Wer endlich kennt den Friedersdorfer Park, der dem Untergang geweiht ist, weil man ausgerechnet in diesem unberühresten Stück des sächsischen Spreetales einige Stauwerke errichten will, um damit eine Landbau zu verdrängen, die ihresgleichen nur in dem bekannten Eisenerdöcker Tal bei Radeberg hat? Wer hat je einmal den einsamsten aller Jungspfade zum Rottmar von Pleßsdorf nach Pleßeberg, zum Sandweg und über die Tümmel zum Weidhange des wasserreichen Rottmars durchwandert? Der schmale Uferpfad, der sich von der Spreerbrücke in Pleßsdorf bis zum rechten Ufer der Spree bis nach Taubenheim und Söbland und von dessen Altmühle nach Schirgiswalde entlang zieht, vermag zu allen Jahres- und Tageszeiten Freude zu gewähren. Hier kommen Bilder, die noch an einigame süddeutsche Flüsse erinnern. Die Wälder des nahen Böhmens klingen herüber. Auf Schritt und Tritt spürt man in sich den Hauch des Grenzlandiums. Häuser, Gärten und Fabrikschiffe zeugen von ernstem Streben. Der Zauber rechter Entdeckerfreude summt auf

Heimliche Wege an der Spree

Die enge Skala bei Dehna unterhalb Baugen ist nicht nur geologisch und landschaftlich ein Wendepunkt im Leben der jungen Spree. Hier bricht sie nicht nur zum letzten Male in nimmermüder Arbeit durch den nördlichsten Granitgang der Lausitzer Landschaft, nachdem sie oberhalb mehrmals in Jahrtausende langer Arbeit einzelne Reiten und Rämme durchbohrt und so Engepässe von bescheidener, aber ungeheurer Reizvoller Art geschaffen hatte. Den Fluß scheint hier auf einmal die Sehnsucht nach dem Meere anzukommen. Er steht merklich rascher. Seine Bachbettsteine bilden für den Kanufahrer allerhand gefährliche Hindernisse. Und die Einengung durch hochaufragende Felsen und steile Uferwände werden ihm für lange Zeit unüberwindlich scheinen, wenn er von nun an in etwas gemächlicherem Laufe der norddeutschen Tiefebene auszufließen muß. Die Arbeit in der langen Wasse von seinen zwei Quellen, so hoch inmitten arbeitsamer Industriedörfer und fröhlicher Menschen, hat ihn selbst münder und heiter gemacht. In Oberdäch erklang das Surren und Schlagen der Wehrstühle, von Taubenheim ab der heile Klang der Steinbruchschämmer und Meißel. Dazwischen auch zu gewissen Arbeitspausen der Donnerchor der Sprenschläufe. Fränkisch gebaute, laubere Häuschen spiegeln sich in Söbland und Pleßsdorf in seinen Wassern. Und mehr als einmal schauen seine Wellen Reichs- und Landesgrenzen. Der Verkehr hat freilich die Spree seit alters her etwas gemieden. Nur an den Furten, deren Reize wir bei Radeberg, Ritzschau, Söbland, Baugen und Niedergurig beobachten können, oder über alle Brücken

bei Obergurig, Söbland und Baugen hat man sie einigermaßen bezwungen.

Schaffendes, fleißiges Land entstand mit der Zeit an beiden Ufern, angefangen bei den drei Quellen — eine am Rottmar, zwei in Neugersdorf — bis dahin, wo man meint, die Spree sei für ewig in der Waldwirnis hinter Pleße verloren. Raum eine Stelle, wo nicht Menschenhand den Raum am Rande geformt und nutzbar gemacht hätte. Wird es noch stille Flecken, Orte, wo man vom Getriebe des Verkehrs unberührt bleibt und sich einer träumenden Natur hingeben kann? Doch und himmelweisend hat noch einmal Baugen der Spree zugewinkt, der Abgang noch einmal als leichter Gruß der Berge. Ist es aus? O nein! Wandere weiter mit dem Fluße. Von nun an drängen sich rechts und links wundervolle Teiche heran. Die haben entzückende schmale Wege, so z. B. zwischen Niedergurig und Ralschwig oder zwischen Ritzschau und Guttau, ganz zu schweigen von denen bei Witzschau, Pleße, Dornsdorf und Pleßen. Da gibt es auch ebenso viele verumwundene Pfade für Radfahrer. Ich vermute von Ralschwig nach Ritzschau, Dabendorf und Pleße, oder südlich von Pleße der Ritzschauer Felder der Benjaminschäfer, der im allgemeinen nicht in hoher Wucht innerhalb des Wanderns und der Wanderer steht, daß an seinem Teile verfallen auf die verführerischen Wege, die ihm eine fürsorgliche Landes- und Reichsregierung ausser durch Gelde und Wald bahnte. Wer aber Blut hat, mag zur Probe auf das Gefolge



Der Abgottfelsen, ein geologisch interessanter Punkt des Spreetales

Schritt und Tritt den Fuß. Und immer wieder wird man bestämt, daß hier Heimatboden offenbar wird, den man nicht vermisste und der doch so unendlich drückte. So wird die Spree, die man oft so eingepaßt glaubt, in der Geduld breit. Und ihre Kräfte wollen sich um die, die hoffen, in ihrem Raume ebensoviel Schönheit zu finden, wie andere in der Ferne. . . W. V. D. M. A. N. N.

Veranstaltet von Margot Lind in Dresden

Vermischtes

Frauenmord in Essen

Essen, 31. August.

Am Sonntagmittag wurde im Wladimir-Ring die Buchhändlerin Selene Gieseler mit Stichverletzungen an Brust und Rücken tot aufgefunden. Am Tatort wurde ein Messer gefunden. Auf Grund dieses Fundes konnte als Mörder ein 40-jähriger Bernhard Brandtscheid aus Essen ermittelt werden. Der Täter ist flüchtig. Das Motiv der Tat ist noch nicht bekannt. Es wird angenommen, daß der von seiner Frau getrennt lebende Brandtscheid mit der Ermordeten früher in näherer Verbindung gestanden hat.

Kampf mit Banditen in Anatolien

Istanbul, 31. August.

In der Gegend von Erzurum in Anatolien ist es zu schweren Gefechten zwischen Volkstruppen und Banditen gekommen. Straßenräuber hatten schon seit längerem die Landstraßen unsicher gemacht. Nachdem es gelungen war, einen Teil der Banditen unschädlich zu machen, lebten drei Lieberlebende die Räuberhaftigkeit fort. Sie betamen bald Ruag durch sechs Schwerverbrechen, denen es gelungen war, durch einen gewaltsamen Ausbruch aus dem Gefängnis von Erzurum zu entkommen. Die nunmehr neunköpfige Bande brandtschagte die Dörfer und plünderte die Hauptwege auf den Landstraßen aus. Wiederum gelang es der Gendarmerie, die Bande zu umzingeln. Vier Räuber fielen im Gefecht, die übrigen wurden gefangen genommen. Die Leiden der vier Gefangenen wurden 24 Stunden lang vor dem Wladimir-Gebäude in der Stadt Erzurum öffentlich ausgestellt, um als Warnung und abschreckendes Beispiel zu dienen.

Zintzlage im USG-Gefängnis

Newyork, 31. August.

Im südtürkischen Gefängnis Monticello im Staate Indiana ging ein großer Zintztag ab. Die Sträflinge fielen nämlich ein großes Schankwirtschaft ausgehend, die ohne Konzession betrieben wurde. Dabei wurden mehrere Rillen Bier beschlagnahmt und später in einem Gang des Gefängnisses vor den Jellen aufgestapelt, um bei der gerichtlichen Verhandlung als Beweismaterial vorgeführt zu werden. Unbemertzt besetzten die Sträflinge einen Oafen an einem Stock und zogen die Rillen Bier bis an ihre Rellentüren heran. Und dann begann das Gelagel. Die Polizei erklärt, die Sträflinge hätten glücklicherweise nicht alle Bierfluten leeren können, so daß noch etwas übrig geblieben sei, um als Beweismaterial verwendet zu werden. Während der Prohibitionszeit kam es übrigens häufiger vor, daß alkoholisches Getränk, die bei der Ausdehnung sogenannter „Nachtkeise“ als Beweismaterial beschlagnahmt worden waren, vor der Gerichtsverhandlung spurlos verschwanden.

• Drei Brüder für eine Frau. Vor etwa zehn Jahren verheiratete sich Miss Anna Smith mit Richard Richardson. Bei der Hochzeit lernte sie die beiden Brüder ihres Gatten Richard, nämlich Alfred und John Richardson, kennen. Nach

Werde gesund durch — Marineblau!

Farben, die Krankheiten heilen sollen - Das seltsamste Sanatorium der Welt

Paris, 31. August.

In Paris wurde schon das erste Sanatorium der Welt eröffnet, das seine Patienten durch die Einwirkungen bestimmter Farben zu heilen versucht.

Es ist ein eigenartiges Krankenhaus, das sich seit einiger Zeit in einer kleinen Seitenstraße der französischen Hauptstadt befindet. Vergebens sucht man darin nach einem Operationsaal, nach wohlgeordneten Spindeln, in denen kostliche Instrumente griffbereit auf dem Tische liegen, nach Flaschen, die gefüllt sind mit gesundheitsbringender Medizin. Alles Nichts! Nur die Räume, die in satten Pastellfarben gehalten sind, Tageslicht, gemischt mit den Strahlen, die Riesenlampen spenden.

Ein junger Arzt — Forscher auf dem Gebiet der Farbenlehre — ist Leiter dieser Anstalt. Er behauptet, allein durch Einwirkungen bestimmter Farbtöne seien auch die menschliche Auge die meisten Krankheiten heilen zu können.

Tatsächlich beschäftigen sich seit vielen Jahren namhafte Wissenschaftler in den Vereinigten Staaten mit der Frage, wieviel einzelne Farben zu der Konstitution bestimmter Menschen passen. Auch wir haben schon oft die Erfahrung gemacht, daß Grün zum Beispiel die Nerven beruhigt, daß in Blau und Violette gehaltene Räume oft traurig stimmen, während man in einem gelb oder rötlich gehaltenen Zimmer besonders anregt arbeiten kann. Es ist also richtig, daß jeder Mensch auf Farben in irgendeiner Weise reagiert, nur steht nicht fest, ob allein durch Farben nun auch Krankheiten zu heilen sind, sofern es sich nicht um „eingebildete Kranke“ handelt.

Die Pariser Farbenklinik geht weiter. Sie magt den Sprung ins ausgeprochen medizinische Gebiet und versucht,

Überkranke in wassergrünen Räumen von ihrem Leiden zu befreien. Stoffwechselkranke in zitronengelben Zimmern Oeulung zu bringen.

Natürlich waren die ersten Patienten dieser Klinik Senfationslänger und überspannte Dämchen, die häßliche erklären, leicht zerknirscht zu sein und keinerlei Schmerzen mehr zu empfinden. Auch die Lebererkranken, die hier Oeulung suchten, sind mit dem Resultat zufrieden. Wir können uns aber der Annahme nicht verschließen, daß es sich bei all diesen Krankenheiten nicht gerade um besonders schwere Fälle handelt, sondern um Menschen, die in der Einbildung krank und aus Senfationsluft gesund geworden sind.

Jedes einzelne Zimmer dieses Sanatoriums ist in einer besonderen, garten Pastellfarbe gehalten.

An den Wänden befinden sich große Schattstoffe mit zahlreichen Griffen und Hebeln. Hier stehen die Besuche, lassen Scheinwerfer aufleuchten und mischen die seltsamsten Lichtkompositionen. Wie ein traumhaftes Gipsmodell wirkt dieses Sanatorium, in dem keine Operationsmesser, sondern nur Farben regieren. Hier finden wir Menschen in hellgrünen, Patienten in dunkelblauen, eingebildete Kranke in satten roten Lichtstrahlen.

Aber nicht nur für die hier lebenden Patienten wird in diesem Hause gesorgt. Die Besuche beschäftigen sich auch damit, wie man die Wohnung eines Kranken einrichtet. Sie schreiben die Bücher über ihre Farbenlehre und behaupten, daß appetitlose Menschen in einem odergelben Zweifelszimmer zu einem Vielfach werden würden. — Wir wollen dieses eigenartige Sanatorium als das bewerten, was es uns zu sein scheint: eine Klinik für Senfationslänger, ein Sanatorium für Menschen ohne Sorgen und ohne — Krankheit.

bern, die mit Getreide und Kartoffeln bespannt sind, steht ein Bauernhof mit Hof und Stallungen, in denen „richtige“ Rätze leben. Eine volkswirtschaftliche Bedeutung kommt der Bauernwirtschaft über den Dächern von Newyork natürlich nicht zu, dafür wird sie gegen Eintrittsgeld als „Kuriostät“ allen Besuchern gezeigt, die noch nie einen Bauernhof gesehen haben, und das sind in Newyork viele Tausende.

Schnelzug nach Amerika

Vater erzählt seinem Jungen, daß es in Amerika Häuser gibt, die achzig Stock hoch sind. „Achzig Stockwerke?“ Fröhlich will es nicht glauben. Vater nickt. „Kommen Sie mit in die Wette. Endlich sagt er: „Da wählen wir wohnen, Vater! Und dann ganz oben im achtzigsten Stockwerk!“ „Aber warum denn, Junge?“ „Ach Vater — wenn ich da immer das Treppengeländer runterklettern könnte!“

Familien-Nachrichten

Für das wohltuende, liebevolle Mitempfinden beim Feingange meines lieben Mannes

Konful Emil Werner

spreche ich hierdurch meinen herzlichsten Dank aus

Dresden, Hotel Bellevue
Rosario de Santa Fe
Argentinien

Maria Werner
im Namen aller Hinterbliebenen

Die Verlobung unserer Tochter Renate mit Herrn Rechtsanwalt Hellmuth Vorländer geben wir bekannt

Heinrich Lummerzheim
u. Frau Elisabeth geb. Schneider

Forst (Lausitz)

1. September 1936

Meine Verlobung mit Fräulein Renate Lummerzheim zeige ich hierdurch an

Hellmuth Vorländer

Radebul

Kleine Anzeigen

Stellen-Angebote

Ich suche z. B. 9. od. 1. 10. einen tüchtigen jungen Mann mgl. aus d. Gebieten: Jüttern, Cümmelitz und Köthen-Brandeburg als

Buchhalter

inunabhängige Vertrauensstellung. Gehalt nach seiner Miltelverdienstil, nachgekommen sein. Es handelt sich um eine prima Stellung in einer Buchhandlung in Ostpr. Bewerb. mögl. mit Gehaltsunter 5000 an die H. H.

Allgemeines

15-20 St. alt, leiblich, zuverlässig, Koch- u. Tischkenntnisse erw. für sofort oder später gel. Martin-Unter-Str. 3, 2.

Trauben-Pressen

BRUNNEN-Phänomen in großer Auswahl Zahnarztwerkzeug. ANZ. 10.- bis 1.50

Wettinestr. 19

Hauskuren

NR. 13. Kiebling & Kiehlner Wettinestr. 19

Geldmarkt

2000 RM. geg. billige Sicherh. und gute Verzinsung. Geld. Ang. unter G. 20 an die G. H.

Stellen-Gesuche

in gutem Hause sucht Eltern, gebildetes Fräulein. Ganzjährige gute Zeugnisse. Werde Juchstellen erheben unter G 4817 an die Dresdner Nachrichten.

Vertrauensstellung

Junger Mädchen, 19 Jahre alt, sucht Stellung zur Erlernung des Kochens als

Scholarin

per sofort oder später in Dresden oder Umgebung. Angebote unter G 1278 an Dresden. Nachrichten.

1. Stubenmädchen

in Umgeb. Dresdens. Doralt. Frau u. gute Ref. Geh. 200 bis 300. Sucht. u. G 4674 an Dresdner Nachrichten.

Wirt-schafflerin

Stellung. Wirtshaus. Zimmergehilfe. Gehalt 200.- bis 300.-. Sucht. u. G 4674 an Dresdner Nachrichten.

Miet-Angebote

Bei wüthlicherem Iohn. Zimmer sofort zu verm. Sob. Badem. Wittenstr. 14, 1. T. 4788

Grundstücke

Einfamilien-Billa in Dorat Dresdens, mit herrl. Ausstattung über das Mittel bis Grand. 10 Zimm. u. Bad. Gartenterr. 1000 qm. u. Wärmehaus. Iohn. Geh. u. 35 000 RM. Ang. zu versch. ab.

Gartenland

in Dorat Dresdens, mit herrl. Ausstattung über das Mittel bis Grand. 10 Zimm. u. Bad. Gartenterr. 1000 qm. u. Wärmehaus. Iohn. Geh. u. 35 000 RM. Ang. zu versch. ab.

Verpachtung

Der Siegel Freiheit 33. Stadteil Dmje 14. Die Siegel mit eingebauter künstlicher Erdenanlage für eine jährliche Produktion von 6-8 Millionen. Ist sofort zu verpachten. Die vorzunehmenden Verhandlungen hat der Richter Leib zu übernehmen. Ang. bis 10. September 1936 einzureichen. Dresden, am 27. August 1936. Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden Grundstücksamt.

Von schwerem Leiden erlöste Gott heute meinen treu sorgenden Vater, unsern lieben Schwager und Onkel

Herrn Paul Rieck

• 16. 8. 1864 † 31. 8. 1936

In diesem Schmerz Ubele Rieck.

Dresden-N. 27, Rielmannsbergstr. 7.

Endsicherung! Freitag, 4. September, 1/2 Uhr. Einzelne Blumenpenden dorthin erbeten.

Trauer-Druckereien schnell u. preiswert

Liesch & Reichardt, Marienstr. 38, Tel. 25241

Möbel-Schneider
aber nur Gruner Str. 18

Erika
Wettinestr. 19

Eckhische Familiennachrichten

aus anderen Blättern

Geboren:

geboren: Otto Gieseler, Leipzig.

Verlobt:

geboren: Emil Rieck mit Alfred Helling, Berlin. — Geboren: Marianna Weill mit Karl Ziemann, Dresden. — Geboren: Ruth Richter mit Karl Gut, Berlin. — Geboren: Marianna Weill mit Karl Ziemann, Dresden. — Geboren: Ruth Richter mit Karl Gut, Berlin. — Geboren: Marianna Weill mit Karl Ziemann, Dresden. — Geboren: Ruth Richter mit Karl Gut, Berlin.

Bestattet:

geboren: Wilhelm Müller, Walter Gieseler mit G. H. — Geboren: Marianna Weill mit Karl Ziemann, Dresden. — Geboren: Ruth Richter mit Karl Gut, Berlin. — Geboren: Marianna Weill mit Karl Ziemann, Dresden. — Geboren: Ruth Richter mit Karl Gut, Berlin.

Geboren:

geboren: Marie Weill, Dresden. — Geboren: Ruth Richter mit Karl Gut, Berlin. — Geboren: Marianna Weill mit Karl Ziemann, Dresden. — Geboren: Ruth Richter mit Karl Gut, Berlin.

Geboren:

geboren: Marie Weill, Dresden. — Geboren: Ruth Richter mit Karl Gut, Berlin. — Geboren: Marianna Weill mit Karl Ziemann, Dresden. — Geboren: Ruth Richter mit Karl Gut, Berlin.

Geboren:

geboren: Marie Weill, Dresden. — Geboren: Ruth Richter mit Karl Gut, Berlin. — Geboren: Marianna Weill mit Karl Ziemann, Dresden. — Geboren: Ruth Richter mit Karl Gut, Berlin.

Geboren:

geboren: Marie Weill, Dresden. — Geboren: Ruth Richter mit Karl Gut, Berlin. — Geboren: Marianna Weill mit Karl Ziemann, Dresden. — Geboren: Ruth Richter mit Karl Gut, Berlin.

Geboren:

geboren: Marie Weill, Dresden. — Geboren: Ruth Richter mit Karl Gut, Berlin. — Geboren: Marianna Weill mit Karl Ziemann, Dresden. — Geboren: Ruth Richter mit Karl Gut, Berlin.

Die Körperschaftsteuererhöhung

Fiskalisch wie wirtschaftlich bedeutsam

Steuerliche Angleichung

Das Leben von der Reichsregierung verabschiedete Gesetz über die Erhöhung der Körperschaftsteuer für das Jahr 1936 um ein Viertel und für 1937 um die Hälfte der bisherigen Höhe muß als ein Musterbeispiel nationalsozialistischer Gesetzgebung angesehen werden. Das Reich hat, um sich für seine gewaltigen nationalpolitischen Aufgaben weitere Mittel zu verschaffen, nicht etwa wahllos und in bequemer Weise in den Steuerlopf gegriffen, es hat vielmehr unter genauer Beachtung der steuerlichen Gerechtigkeit mit der neuen Steuererhöhung die Durchsetzung wichtiger nationalsozialistischer Grundzüge in der Wirtschaft verbunden. So hat die neue Maßnahme nicht allein eine erhebliche fiskalische, sondern gleichzeitig auch eine nicht minder wichtige wirtschaftspolitische Bedeutung.

Weiterer Abbau der Kapitalgesellschaften

Die Förderung der Persönlichkeit und der persönlichen Verantwortung in der Wirtschaft gehört zu jenen nationalsozialistischen Aufgaben, die man von der Zeit der Machtergreifung an wiederholt durchzuführen bemüht gewesen ist. Durch Gesetz vom 5. Juli 1934 ist die Auflösung von anonymen Kapitalgesellschaften steuerlich begünstigt und angeregt worden, durch das bald darauf erlassene neue Vermögenssteuergesetz sollen gerade die kleinen Kapitalgesellschaften auf Grund der schärfsten Mindestbeiträge der Vermögenssteuer zur Aufgabe ihrer anonymen Form veranlaßt werden, während umgekehrt die Kommanditisten in den Genuss der Freigrenze bei der Vermögenssteuer gesetzt und damit gefördert wurden. Wenn diese Bestrebungen der Reichsregierung bisher kaum Erfolg gehabt haben, so lag das nicht etwa an der Verantwortung der deutschen Unternehmer, sondern daran, daß die anonyme Kapitalgesellschaft sich unter der Körperschaftsteuer von 20 v. H. eine geringere Steuerbelastung errechnete, als die von der Personengesellschaft im Rahmen der bis zu 50 v. H. geschaffenen Einkommensteuer auferlegt war. Die sich daraus ergebende Tendenz der Umwandlung mancher Personengesellschaften in anonyme Kapitalgesellschaften widerspricht aber vollständig den Absichten des Nationalsozialismus in Bezug auf die in der Wirtschaft zu fördernde Unter-

nehmensform. Die Erhöhung der Körperschaftsteuer um ein Viertel bzw. die Hälfte der bisherigen Höhe (durchweg von 20 auf 25 bzw. 30 v. H. des Körperschaftsteuerpflichtigen Gewinns) wird wahrscheinlich ausreichen, um die unerwünschte Tendenz der Umwandlung in Kapitalgesellschaften in ihr Gegenteil zu verkehren und die Persönlichkeit und ihre Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft in der Wirtschaft mehr als bisher herauszuheben. Zugleich aber — und das ist noch bedeutsamer — wird durch die neue Heraushebung der Körperschaftsteuer den zahlreichen anonymen Kapitalgesellschaften ein deutliches Klagemaß, daß sie sich nicht mehr im Besitzalter des Liberalismus befinden, sondern ihre Wiedererrichtung allein der Gemeinschaft verbannt und somit ihr Handeln allein auf die Notwendigkeiten der Gemeinschaft abzustellen haben.

Berechtigte staatliche Gewinnansprüche an die Konjunktur

Der nationalsozialistische Staat hat als Treuhänder der Gemeinschaft bei jenen zahlreichen Kapitalgesellschaften Ansprüche angemeldet, die man annehmlich der guten Konjunktur und der zeitweisen Toleranz in der Wirtschaftspolitik oft verzeihen sollte. Diese drakonische „Kaufklärung“ war um so nötiger, als die umfangreiche staatliche Arbeitsbeschaffung — obwohl das keineswegs erwünscht war — praktisch die anonyme Unternehmenswirtschaft mehr begünstigt hat als zahlreiche Einzelunternehmer, und zwar deshalb, weil die Aufträge aus der Verbrauchsbranche, dem Bau der Reichsautobahnen und der sonstigen öffentlichen Arbeitsbeschaffung nun einmal in erster Linie die Investitionsaktiven und die Formen der anonymen Kapitalgesellschaft am meisten durchgefördert hatte. Das zeigt sich deutlich in der besonders starken Steigerung des Ertrages der Körperschaftsteuer, der im Finanzjahr 1935 mit 512,5 Mill. RM den des Jahres 1934 um 80,5 v. H. und den des Jahres 1932 sogar um rund 350 v. H. übertraf. Die hier anzuordnende steigende Gewinnentwicklung muß wesentlich günstiger gewesen sein, als die von der Einkommensteuer erhaltene Einkommensentwicklung des Einzelunternehmens. Man darf nicht verzeihen, daß die Gewinnansprüche nun einen Bruchteil der tatsächlich erzielten Gewinne gewesen sind, so daß z. B. die Last der Steigerung der Dividendenausschüttungen bei den Ratifika-

tionen deutscher Aktiengesellschaften von 4,1 v. H. des beschriebenen Kapitals im Jahre 1934 auf 4,7 v. H. im Jahre 1935 keineswegs den Umfang der inneren „Anreicherungen“ widerspiegelt. Durch die Erhöhung der Körperschaftsteuer besetzt nun der Staat einen erheblichen Teil der durchweg beträchtlichen Gewinne der Kapitalgesellschaften mit Beschlag. Er stellt damit bewußt ein wichtiges Gebiet der bisher ziemlich unkontrollierten Kapitalbildung innerhalb der Unternehmenswirtschaft auf sich heran und stellt es ebenfalls in den Dienst der großen Staatsaufgaben. Die Höhe des Verbrauchsformens der Körperschaftsteuer für 1936 auf 200 Mill. RM, für 1937 auf mehr als das Doppelte dieser Summe zu veranschlagen. Um diesen erheblichen Betrag kann damit der Staat fünfzig Jahre lang und langfristige Verbindungen geringere halten, ohne der Wirtschaft untragbare Opfer aufzuerlegen.

Rückwirkungen auf das Börsengeschäft

Schließlich richtet sich die „Maßnahme“ der Körperschaftsteuererhöhung noch an einen weiteren Kreis, der in der amtlichen Begründung ausdrücklich erwähnt ist: an die Aktionäre und an diejenigen Sparer, die bisher glauben, durch Aktienwerb mehr als risikolose grobe Kursgewinne erzielen zu können. Sie werden sehr wohl genau verstanden haben, daß die auf Grund der Arbeitsbeschaffung gebliebenen Gewinne, soweit sie eine angemessene Verzinsung der Aktien übersteigen, keineswegs den Aktionären gehören und für spätere hohe Dividendenausschüttungen verfügbar sind. Wenn auch die Zeiten risikolosen Hochpreises der Aktienkurse jetzt vorbei sein werden, so wird doch auch auf der Grundlage der erhöhten Körperschaftsteuer die Ausschüttung normaler Dividenden als notwendige Verzinsung der in Aktien investierten Gelder durchaus möglich sein. Immerhin werden sehr viele Sparer, die in der Hoffnung auf besondere Kursgewinne sich der Anlage in Aktien zumandeln und die Anlage in festverzinslichen Wertpapieren vernachlässigen, zur Rentenanlage zurückkehren, die mit einer tauschlichen Verzinsung von 4 bis 5 v. H. schon bisher die Ertragsmöglichkeiten der Aktienanlage übertraf, ohne ihr Risiko zu erhöhen. Wenn dann die bisher vielfach in Aktien angelegten Sparkapitalien, die oft nur den Luxuskonsum des Aktienverkäufers in Höhe der erzielten Kursgewinne beizubehalten, weitgehend über die Anlage in Reichsanleihen zur Finanzierung der nationalen Arbeiten oder über die Anlage in Wandbriefen, Rentenbriefen usw. dem dringlichen Wohnungsbaun, den landwirtschaftlichen Bodenverbesserungen, der Elektrizität usw. ausfließen, ist das volkswirtschaftlich nur erwünscht. So bedeutet die Körperschaftsteuererhöhung schließlich auch einen wichtigen Schritt auf dem Wege der nationalsozialistischen Kapitalienlenkung, die immer mehr zu einem Kernstück nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik geworden ist.

Ein recht guter Messe-Montag

Nachdem sich der Strom des Leipziger Herbstmesse für einen Tag besuchenden Sonntagpublikums verlaufen hatte, zeigte der Montag ein etwas ruhigeres Gesicht als der Öffnungstag. Das Geschäft kann aber dennoch im großen Durchschnitt als recht gut gelten, wobei man naturgemäß immer nur mit dem gleichen Tag der vorhergehenden Herbstmesse vergleichen kann. Auf der

Textil- und Bekleidungsbranche

wurde am Sonntag mehr verkauft als am Montag, doch erwartet man auf den meisten Seiten noch größere Aufträge von Auslandskunden, vor allem Holland, in Strick- und Wollwaren. Am Markt der Gruppe der

Ganzheitsmaschinen

entwickelte sich das Geschäft auch am zweiten Tage günstiger als im Vorjahr. Dabei sind selbstverständlich Unterschiede in der Nachfrage nach Gegenständen des einfachsten Bedarfs und andererseits nach komplizierteren Ganzheitsmaschinen festzustellen. Besonders hervorzuheben ist die außerordentliche Stimmung, die in interessierten Kreisen auf ein Anhalten der Aufwärtsbewegung vertraut. Es ist erfreulich, daß in diesen Sparten Auslandskäufe auch nach Frankreich getätigt werden konnten. Käufer der Gruppe

Lebenswaren

berichten ebenfalls über nennenswerte Exportverkäufe. Die allgemeine Abnahme hier wie in Köln vor am Montag auf. Starke Beachtung fand das Geschäft, das die Wiener Käufer seiner Lebensmittel auch nach außerdeutschen Gebieten machen. Das Sportartikelgeschäft lag ruhig. Nur

für Winterportgeräte und Sportbekleidung trat Nachfrage auf. Im Beleuchtungssektor kam es bisher zu den üblichen Messeaufträgen. In der

Lebensmittelbranche

ist man bis jetzt meist recht zufrieden. Vorzuziehen wurde in besseren Qualitäten als im Vorjahr gekauft, während der Absatz in billigeren Waren etwas schleppend einfiel. Man kann das vielleicht damit erklären, daß das im Herbst weniger vertretene Ausland hauptsächlich als Käufer für Stapelware in Frage kommt. Die Automatenmesse hat sich sehr gut angefahren und läßt auch zu einigen Exportaufträgen. Auf der

Lebensmittelbranche

herrschte starke Nachfrage nach allen Arten von Schaufenstermaterial, Leuchtmittel, Antenne usw. für Musikinstrumente etc. Auf. Allerdings wurden bis jetzt vor allem bei größeren Objekten noch keine nennenswerten Umsätze erzielt. Etwas schwächer lagen einige kleinere Branchen, darunter Kleinmöbel, Kosmetik, Bilder und Bücher. Auf der Rohstoffmittelmesse hatte die

Lebensmittelbranche

teilweise Verkäufe zu verzeichnen, die um 30 % über dem Vorjahre lagen. Vor allem war gute Mittelware gefragt, ebenso Wein, Weinwaren und Imitationschmuckwaren zu verzeichnen. Dabei haben die österreichischen Käufer auf absehbare Zeit

Die Baumesse

hatte wieder starken Besuch aufzuweisen. Die Käufer äußern sich weiter vertrauensvoll.

Dr. Trendelenburg

Zwischenstaatliche Wirtschaftsfragen

Auf dem traditionellen Vresseabend der Leipziger Herbstmesse sprach Staatssekretär i. V. Dr. Trendelenburg, Leiter der Reichsgruppe Industrie, über zwischenstaatliche Wirtschaftsfragen. Die ganze technische Apparatur des Weltmarktes ist, so führte der Redner aus, in Unordnung geraten, doch sind

gewisse Anzeichen dafür gegeben, daß die Lage sich allmählich bessert.

Viele Länder haben in den letzten Jahren ihre Aktivität mit großem Anlauf wieder aufgenommen und damit ihre innere wirtschaftliche Lage ganz erheblich verbessert können. Nun stehen die Rohstoffpreise auf dem Weltmarkt an, was als Zeichen für den Wiederbeginn eines Aufstieges der Weltkonjunktur zu deuten ist. Die internationale Handelskammer hat sich in Verbindung mit der Carnegie-Stiftung eine Arbeit zum Abschluß gebracht, die sich mit den Möglichkeiten beschäftigt, für

einen neuen weltwirtschaftlichen Kreislauf freiere Bahn zu schaffen.

Ein Kreis führender Geschäftleute ist auf Grund dieses Gutachtens zu praktischen Empfehlungen gelangt. Mit diesen Arbeiten sind, und das ist ein erfreuliches Vorzeichen, auf einer zunächst rein privaten Grundlage die internationalen Wirtschaftsbefragungen wieder aufgenommen worden, die nach dem erfolglosen Ausgang der Londoner Weltwirtschaftskonferenz von 1933 fast völlig abgebrochen waren. Die Ergebnisse der Arbeiten werden voraussichtlich in kurzer Zeit veröffentlicht werden.

Neuorganisation der Weltwirtschaft

machte Dr. Trendelenburg einige allgemeine Ausführungen. Er wies darauf hin, daß die Wiederherstellung geordneter Verhältnisse auf den drei großen Weltmärkten der Welt, den Märkten der Waren, des Geldes und des Kapitals, und der Arbeitskraft nur durch gleichzeitige Berücksichtigung dieser Gebiete zu erreichen sei. Diesem Grundgedanken sei es aber nicht entgegen, wenn A. B. in der Weltwirtschaftsfrage vorerst Klarheit über die Pläne der einzelnen Vertragspartner angestrebt werde. Eine solche vorgängige Klärung erziele auch in der Schuldfrage seitens der Schuldnerstaaten an die Gläubigerstaaten gerechtfertigt. Schon um die Jahreswende 1935/36 hatte ein Kreis neutraler Finanzmänner gefordert, daß die papierenen Werte, die die Anleihefinanzierung geschaffen haben, auf denjenigen Wert abgeschrieben werden, der angesichts der weltwirtschaftlichen Möglichkeiten als realisierbar angesehen wer-

den könnte. Noch immer sei die Frage der Anleiheausgaben zwischen England und Frankreich einerseits und Amerika andererseits die zentrale, ebenso wie die Frage der

deutschen privatwirtschaftlichen Verschuldung.

Dies, wie bei den Auslandsschulden vieler anderer Nationen erbeide sich die Frage, was von der Schuldentlastung angeschlossen werden oder erreichbaren weltwirtschaftlichen Möglichkeiten durch ordnungsgemäße Verzinsung und Tilgung realisiert werden könne. Wir sehen es in Deutschland als selbstverständlich an, so laute der Redner, daß die Zinsen dieser Auslandsschulden überhöht waren und den gegenwärtig üblichen Sätzen angepasst werden. Aber auch dann, wenn die Gläubigerländer in eine solche Konversion willigen, haben sie noch vor einer klaren Alternative. Entweder müssen sie die Schuldentlastung in die Lage versetzen, den Zinsen- und Tilgungsdienst aus Überschüssen ihrer Warenlieferungen und Dienstleistungen zu bezahlen, oder sie müssen auf die eigenen Kapitalbeiträge verzichten, deren Verzinsung und Amortisation sie in dieser Form nicht entgegennehmen wollen.

Ein anderes für die Wiederherstellung geordneter weltwirtschaftlicher Verhältnisse überaus wichtiges Problem ist die

Versorgung der verarbeitenden Länder mit Rohstoffen.

Ein Land, das Rohstoffe erzeugt, muß bereit sein, den Gegenwert letztlich in der Form von Waren und Dienstleistungen entgegenzunehmen. Wir sind in Deutschland befähigt, die Lieferungen, daß die Rückgabe von Rohstoffen einen wesentlichen Teil des deutschen Rohstoffproblems lösen könnte. Dies wird in Kreisen der kolonialbesitzenden Länder vielfach bestritten. Es wird geltend gemacht, daß es sich nur um ein Rohstoffproblem handele. Das ist aber nicht richtig. Denn Deutschland, wie jedes andere Land, kann letztlich nur mit Waren und Dienstleistungen bezahlen, in also in den Weltmärkten eigener Rohstoffbesitz von den Abnahmepartnern für seine eigene Ware abhängig. Und hier ist es auch bei kolonialer Rohstoffbeschaffung gerade in Kolonialgebieten mit ihrem großen Investitionsbedarf die entscheidende Frage, wer die Verwaltung des Landes in Händen hat, mit welcher Währung das Land arbeitet und wer das zur Erfüllung erforderliche Kapital zur Verfügung stellt. Solange in diesen Beziehungen ein anderes Land in der Vorhand ist, wird der deutsche Rohstoffbedarf einfach zu kurz kommen müssen, wenn das verwaltende Land durch eigene hohe Rente die Finanzanlage der Rohstoffläufe auf dem eigenen Warenmarkt erschwert oder unmöglich macht.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 31. August

Aktienmarkt weiter befestigt, Renten wenig verändert

Im Verlauf brachte die freundliche Einstellung des Börsenpublikums erneute Steigerungen am Aktienmarkt. Größeres Interesse zeigte sich namentlich für Montanwerte, von denen Goeth und Rheinisch den Anjanskurs um je 1,25 %, Mannesmann und Vereinigte Stahlwerke denselben um je 1,75 Prozent überstiegen. Ferner sind Danziger mit einer Erhöhung um 1,5 %, Labmeyer mit einer solchen von 1 % zu erwähnen. Im Rentenmarkt blieben die Kursveränderungen unbedeutend. Das an einzelnen Marktgeldwerten zu beobachtende kleine Anlageinteresse vermochte kaum höhere Steigerungen auszulösen. Oppofeldenspanndbriefe und Kommunalobligationen blieben vernachlässigt. Etwas Interesse zeigte sich für Stadianleihen, von denen Weisenteichens über 0,75 % gemannen. Von Vönderanleihen lagen beide Braunschweiger um je 0,275 %, die Hamburgener um 0,40 % an. Die über Badische wurden 0,25 % höher bewertet. Am Markt der Industriefinanzierungen gab Danziger um 1,5 % nach. Arab gewonnen demgegenüber 2 Prozent und Basalt-Gold 0,75 Prozent. Die Befestigungen konnten auch in dem sehr ruhigen Schlußverkehr behauptet werden. Danziger, die vorhergehend bei 120 angelangt waren, schloßen zu einem 1,5 % höheren Kurs. Am Markt der Einheitskurse gab Handeilen Aktien war die Entwicklung nicht ganz einheitlich. Entsprechend der Verteilung im variablen Verkehr waren auch hier teilweise Erhöhungen zu beobachten: Maschinenfabrik Küssbura-Wärnberg gewonnen 3,25 %, Debnauer Papier 4,25 %, Oesche, Dösten-Wobelsheim mußten bei einer 3,5 %igen Steigerung repariert werden. Schwäbischer lagen dagegen Reichelbräu um 0,5 %,

Dresdner Vorland-Zement, Glabacher Wolle und von Tucherische Brauerei um je 4 %

verliefen mit der letzten Kassanote. Bei den Bankaktien gab Berliner Handelsgesellschaft, Deutsche Disco-Bank und Dresdner Bank um je 0,75 % nach, während Commerzbank um 0,25 % anjog.

Mitteldeutsche Börse Leipzig

Freierkehrmarkt vom 31. August
Mitteldeutsche Börse Leipzig
Baumwollspinnerei Zwidau, junge D.A. Deutsche Grammophon 44, Dresdner Holzfabrik 45,5, Ringerhandels-WB 66, Bernhard Geiger 194, Germania-Maschinen 80, Schiller Waren-Einkaufsverein 80,5, Hartmann in Wien, Oberlausitzer Zuckerfabrik 100, Paradiesbitter Steiner 64, Penzler Maschinen 60,5, Societäts-Brauerei Zittau 60, Otto Gumpel 110, Thiele & Steinert 117, Weibner Jule 80, Windhild & Engelst 84, Zwidauer Maschinenfabrik 114.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 31. August

Bessere Kursbefestigungen
Bei nicht sonderlich lebhaftem Umsatzverlauf ergaben sich im Abendbörseverkehr gegen den Berliner Schluß infolge von Deckungen und kleinen Rückkäufen an den Aktienmarkt weitere Befestigungen im Ausmaß von etwa 0,25 bis 0,5 Proz. Kursrückläufe der Rundschaft lagen kaum vor. An den Rentenmärkten haben wiederum österreichisch-ungarische Vorkriegsanleihen im Vordergrund. Ferner waren österreichische Silberrenten mit 3,20 gefragt. Im weiteren Verlauf war die Stimmung ziemlich fest. Ledebauer behandelte wurden Montanwerte, die 0,5 bis 1,25 Proz. gewinnen konnten. D. G. haben wurden 1 Proz. höher bewertet. Sonst ergaben sich Befestigungen von 0,25 bis 0,75 Proz.
Kursliste:
Deutsche Staatsanleihen: 6 Proz. Reichs 114,25, Auslandsanleihen: 4 Proz. Ungarn Gold 8,00, Bankaktien: Adra 88,75, Commerz-

Um die ersten Punkte im Handball

Die Punktspiele der Bezirksklasse

SC 04 Heidal gegen Turngemeinde Pirna 11 : 5
In der ersten Halbzeit waren die Heidaler überlegen und brachten sich mit 7 : 2 in Front. Nach Seitenwechsel teilten die Pirnaer Rüdiger Wiberhand. Bei den Schüssen wählte der für Heidal eingesetzte neue Torhüter nicht zu beständigen. Die Tore schossen für 04 Heidal: Groß (4), Oeder (3), Gapp, Widert und Giner (2) für die Pirnaer: Klemmer (3), May und Klemm.

Dresdner Sport-Club gegen SC 1898 5 : 8
Von besser Seite zeigten sich die Heuschüler, die immer mit einem Tor führten. Vom 4 : 2 der Pause ging SC 1898 auf 5 : 0 aus, der Siegesstreifer glückte aber der Sportgemeinschaft.

TS Oberlichtenau gegen TS Großhörnberg 9 : 5
Einen überaus schönen Erfolg erzielten die Pfadfinder gegen ihren alten Rivalen, der im Feldspiel und am Wurfkreis nicht mit seinen früheren guten Leistungen aufwartete. Nach ausgeglichenerem Spiel in der ersten Halbzeit wurden die TS'er immer besser und schossen noch sechs Tore, während die Gäste nur noch drei Erfolge erzielten.

Jahn Heidenau gegen TS Großhörnberg 1846 11 : 8
Obwohl die Niederlage zahlenmäßig nicht ersehnt, haben die Großhörnberger doch eine gute Probe ihres Könnens ab. Es mangelt ihnen vor allem an der nötigen Erfahrung, so daß die Jahn-Elf sich immer wieder am Wurfkreis durchzusetzen vermochte, während anderseits die Gäste an der energiegelichen Abwehr des Pfadfinders scheiterten. 4 : 1 blieb es zur Pause.

TS Jahn Pirna gegen TS Gruna 20 : 4
In der ersten Halbzeit kämpften die Grunauer mit höchstem Kraftaufwand und lagen beim Wechsel nur 4 : 6 im Nachteil. Dann hatten sie aber nichts mehr zuzusetzen und wurden völlig überspielt. Bei den Pirnaern waren die Stürmer trefflich in Schwung. Die Erfolge wurden aber durch zunehmendes Verlahen des Dresdner Torwarts erzielt.

TS Freiberg gegen Turnerschaft Heidenau 5 : 8
Wider Erwarten mußten sich die Freiburger knapp geschlagen begeben. Schon zur Halbzeit führten die energiegelandenden Gäste 4 : 1. Zu spät verflüchteten die Pfadfinder ihre Bemühungen und blieben dann auf ererbte Minder.

TS Niederhäslich gegen TS Gut Heil Riesa 11 : 7
Nach ausgeglichenerem Spiel in der ersten Halbzeit, das beiden Parteien je drei Treffer einbrachte, kamen die Niederhäslicher besser in Fahrt und erkämpften einen verdienten Sieg. Die Gäste zeigten sich wohl angriffstüchtiger, handelte aber nicht planvoll genug.

TS Reubnitz-Neudorf gegen Turngemeinde 1867 7 : 5
Die Gastgeber machten es den Reubnitzern schwer, zum Erfolge zu kommen. Von Beginn bis fünf Minuten vor Schluß lagen die Gäste zahlenmäßig in Front. Vom 4 : 8 zur Pause ging es auf 5 : 8

hinaus, und erst im Endspiel riefen die Reubnitzer Sieg und Punkte an sich.

TS Ramens gegen Turnerbund Pulsnitz 9 : 5
Der Gastgeber führte sich mit seinem ersten Punktspiel gut in der Bezirksklasse ein, kam aber zu spät in Schwung. Die Pulsnitzer verteidigten sich bis zum Wechsel einen 3 : 0-Vorsprung, der nach gleichverteiltem Spiel in der zweiten Spielhälfte zum Sieg ausreichte.

Gesellschaftsspiele

Spielergebnisse gegen SC Dresden 18 : 8
Mit einem vorzüglichen Spiel warteten die Haushälter auf, das ihnen den glatten Erfolg eintrachte. Dresden wurde überwiegend in die Abwehr gedrängt, hatte aber im Torhüter eine zuverlässige Kraft, der nicht was zu halten war. Die Tore schossen für Dresden: Köhler (5); für den Sieger Kreiß (3), Gebhahn (3), Koller (3), Braun.

Turnerschaft 1877 gegen TS Ludwig 6 : 8 (3 : 4)
Blitzturnier der Frauenmannschaften
In Niederhäslich wurde ein hart bejagtes Turnier der Frauenmannschaften durchgeführt. Gefolgt wurde in zwei Staffeln. TS Niederhäslich legte im Endspiel gegen den anderen Staffelführer TSG. Nordwest mit 1 : 0. Den dritten Platz führte die Polizei-TSG durch einen 4 : 2-Erfolg über Chlorobenzol.

Blitzturnier der Jugendmannschaften
Auf dem Platz des SC Gut Heil und den Spielfeldern auf den Gärten kamen die Treffen der Jugendturner zum Ausbruch. Sieger wurde Sportfreunde 01, die im Endspiel SC Gut Heil 4 : 0 (1 : 0) schlagen konnten.

Tage. Kassen gegen SC Heil Jhon 7 : 8
Die Dresdner zeigten sich von besser Seite und unterlagen nur knapp. Zur Pause führten die Turner 4 : 3.

TS Heideberg gegen TSG Jäger 15 : 7
Bei den Heidebergern kloppte es ausgeglichen, während die Soldaten nicht in Fahrt kommen wollte.

Fußball im Auslande

Cherterfeld:
Napoli gegen Calcio 3 : 1. Kultur gegen Volkssport 2 : 1. Olimpia gegen Libertas 1 : 0. Diodorotti gegen Favorito 3 : 2. Olimpia gegen Wader 1 : 0.

Ungarn:
Szeged gegen Honvéd 2 : 1. Elektromos gegen Budapest 1 : 1. Ofner Elf gegen Ujpest 3 : 0. Védőosz gegen S. Vasút 7 : 0. Beckfal gegen Soroksár 4 : 2. Bereascoms gegen Kézsmé 2 : 1. TS Bau gegen Rákos 4 : 0.

Tschechoslowakei:
SK Kladno gegen SK Procház 5 : 1. Viktoria Slavia gegen Slavia Prag 3 : 4. SK Vikten gegen Viktoria Jilien 1 : 0. Wáclavík Slavia

gegen Slavia Wclaw 0 : 1. Rudl. Ujváros gegen SK Kladno 2 : 1. SK Vrchtara gegen Spytka 1 : 3.

Polen:
Warsawianka gegen Klub Bismarckstraße 2 : 0. Warszawa Krakau gegen Legia Warschau 2 : 3. Legia Krakau gegen Polonia Krakau 2 : 0. Skienk gegen URS Kobi 2 : 2. Domb gegen Warta Polen 2 : 4.

Hockeysport im Kreis Dresden

Klaben. SC gegen Schlenkerer Beipen Berlin 8 : 5 (3 : 4)
Die Berliner Gäste warteten mit schönem Angriffsgeist auf und konnten die erste Halbzeit überlegen gehalten. Durch Verwundung von drei Schiedsrichtern und ein vierdes Tor führten sie zur Pause bereits 4 : 0. Nach Seitenwechsel kamen die Dresdner besser auf und konnten durch Treffer von Walle, Köhler und Garmann bis zum 8 : 4 herankommen. Im Endkampf glückte es den Berlinern, durch einen launigen Erfolg den Sieg herbeizuführen. Bei den Dresdnern machte sich die Reuehaltung der Mannschaft, unter anderem läppischen Wölfer und Schön als Herteibler, vorerst nicht in genügendem Maße bemerkbar, wenn auch im Laufe des Spieles das gegenseitige Verständnis wuchs und die anfängliche Überlegenheit der Gäste beiseite gerückt wurde.

Daubner SC 1. gegen Dresdner SC 2 0 : 1
Im ersten Punktspiel der neuen Spielzeit in Klasse 1 kam es in Daubner zu einem hartnäckigen Kampf, der mit einem knappen Siege der Dresdner Klubelf endete. Köler III koch in der ersten Halbzeit das Regierende Tor. Alle Anstrengungen der Daubner, zu Erfolgen zu kommen, scheiterten an der sicheren Abwehr des SC.

Nordmarkt Ichna Wittenstein im Godev
In Hamburg wird schon immer ein gutes Godev gefeiert. Das mußten am Sonnabend auch die Klaben erleben, die vom Gau Nordmarkt mit 4 : 3 (2 : 2) eine Niederlage beargen.

Die Jader besiegen Öhrchen mit 5 : 0 (3 : 0)
Der Godev-Weltmeister Jaden hatte am Freitag der schönen preußischen Stadt Königsberg einen Besuch ab und stellte sich vor 2000 Besuchern dem Gau Öhrchen zum Kampfe. Der erwartete Sieg des dreifachen Olympiasiegers blieb natürlich nicht aus, und doch war man enttäuscht, so Jaden die besten Stürmer nicht aufgestellt hätte. Gerade ihr großes Können wollte man aber bewundern.

Literatur

„Die 16 olympischen Tage“

Das ist der Titel des neuen Sonderheftes der „Kulturkritik Berliner Zeitung“, das jetzt erschienen ist. 16 Tage lang lebten im Olympischen Stadion und auf den anderen Sportstätten in Berlin die Jugendlichen und dramatischen Kämpfe und sahen überauswunderliche und aber Dunderstunde in ihren Bann. Millionen haben am Lautsprecher und -schreien durch den Reiter dieses große Gefächens mit. Und jetzt erlebt man mit diesem herrlichen Heft „16 olympische Tage“ nochmals alle diese Kampfszene in wunderbaren Bildern auf 100 Seiten von der Eröffnung bis zum wunderbaren Ausklang. Alles wird lebendige Erinnerung. So ist dieses Heft mehr als ein wertvolles Geschenk, es ist ein Zeitdokument, das man immer wieder in die Hand nimmt und von dem man sich nur schwer trennen kann. Das Heft ist überall zu haben.
A. N.

Regina

Fernsprecher 22944 Inhaber G. Seifert

Allabendlich 8 1/2 Uhr

„Diana“
Einzig existierende Tierplastiken

2 Battons
Exzentrischer Tanz-Akt

Ridi Grün
Humoristische Vortragskünstlerin

3 Riegels
Akrobatik im Tempo

Paul Scheldon
Humoristischer Zauberkünstler

Manuel Vega
Ringkampf-Parodist

Dolf Bokler
mit seinem großen Varieté- und Tanz-Orchester

Täglich 4 Uhr Tanz-Tea mit großem Programm bei freiem Eintritt

Vaterland

PRAGER-STR. 6 SEIT 1877

Programm der Superlative

Fred Kurt konfiziert

Die merkwürdigsten Exzentriker
Frankreichs: Contra und Ré

Die weggensten deutschen
Springer: Milcar-Compagnie

und

Das bestgewachsene Ballett Berlins:
8 Fortuna-Girls

und

Der
Münchner
Simplissimus

mit

Fred Endrikat

dem Autor der Devise:
„Die besten Menschen auf der Erde,
Das sind die Hunde und die Pferde“

Grete Ross Ingrid Borchardt
Fred Kurt Julia Frosel
Hans von Boehmer Marie Dittmar

und

Die erste deutsche Kabarett-Oper
Kampf um
Theodasia

Buch: Fred Endrikat Musik: Marie Dittmar

und

zu Mitternacht: Nacht-Kabarett des

Tropen-Express

Tägl. 4 Uhr (Eintritt frei) 8 Uhr (Kein Weinzwang)

Pollzeitstunde 3 Uhr

Saisonbeginn in der

Esplanade

Tanz Kabarett

u. a. ab 1. Sept. 1936 Tägl. 4 Uhr und 8 Uhr

Gert Keltling
eine der besten Tanzkapellen

LINA PANTZERIII
weltberühmtes Papageien-Kabarett!
Attraktion aller großen Varieté-Theater

Charly Eichheim
u. ein Flügel

ein Conférencier, der sich überall großer Beliebtheit erfreut

?? WIEMA ??

Heinz Esser / Komiker
vom Altbayern-Betriebe, Berlin

2 MORELLY'S
das internationale Tanzpaar von Ruf
Aenderungen vorbehalten

175 Gold, Silber

Fahrrad-Haube
Wettinerstr. 19

Verbindungsstellen

schnellsten und preiswert
in zeitgemäßer Ausstattung

Liesch & Reichardt
Dresden-A. 1, Marienstraße 30-32

Sungl

Hier ist ihnen ein Fachmann,
der 40 Jahre lang Pfleger
des alten Weines!

Bitts wählen Sie:

Vom Feil:	Uhr RM. 6.71
Weißwein zur Seite	0.72
Weißwein mondgebirg	0.95
Weißwein Moselwein	1.10
Rotwein mit, süßig	0.95
Farragona rot, süß	1.30
Ramoswein süß	1.00
Wormswein süß	0.80

Dies alles u. noch vieles andere mehr
bringt Ihnen der Kellermeister
bei

C. Spielhagen
Kauptgeschäfts Dresden
Königsstr. 3, Juli 18336

Eigentümer: Herr Dr. C. Weber,
Königsstr. 3, 1. Etage, Dresden

Unterricht

Trautmann und Frau
beg. 11. u. 18. Sept. u. 8. u. 15. Okt. ihre

Tanz-Stunden

Einzelnunterricht jederzeit. Ruf 10000
Prospect u. Brunner Str. 29

Mit unserer Spezial-Erziehung

Wirtschafts- Artikel

Gummiringe, eng. St. - 88
100 St. - 88
8 St. - 88



Einfachgläser, Gummiringe, versch. Größen
eng. St. 1 1/2, 1 1/4, 1 1/2, 1 1/2, 1 1/2, 1 1/2
1 1/2, 1 1/2, 1 1/2, 1 1/2, 1 1/2, 1 1/2
1 1/2, 1 1/2, 1 1/2, 1 1/2, 1 1/2, 1 1/2

Kenner

4000 Dresden

Saison-Eröffnung in der

BARBERINA

Täglich 4 Uhr und 8 Uhr

September-Gastspiel

Mario Weber

und sein berühmtes Orchester
10 Solisten mit Bühnenschau
Tanz - Konzert - Kabarett
und etwas Geheimnisvollem??

Mario Weber spielt diese Woche
täglich bis 3 Uhr nachts

SLUB
Wir führen Wissen.

